

Saarsport

ISSN 0946-509X

LSV

Saarsportler 2021

**Sie sind
Saarlands
beste
Sportlerin und
Sportler**



So gut kann Erfrischung schmecken.



✓ ISOTONISCH

✓ VITAMINHALTIG

✓ ALKOHOLFREI

Bitte ein Bit

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

ein für uns alle ungewöhnliches Jahr geht zu Ende, das noch immer ganz im Zeichen des Pandemiegeschehens steht und dem organisierten Sport viele Steine in den Weg legt. Doch landauf, landab haben Sie in Ihren Vereinen sportlich, kreativ und vor allem besonnen auch diese Hürden genommen und im Rahmen der Infektionsschutzmaßnahmen den Sportbetrieb an der Basis so gut es ging am Leben gehalten. Das verdient unser aller Respekt. Und unser aller Dank. Daher sagen wir für den SaarSport aus tiefem Herzen „Danke“!

Zum Jahresende hat sich das Pandemiegeschehen wieder zugespitzt. Das hat leider auch wieder Auswirkung auf das Sporttreiben in unseren Vereinen, das für viele Menschen ein wichtiger Lebensinhalt ist und das schon viel zu lange auf Sparflamme läuft.

Das große Stichwort ist nach wie vor: Impfen! Je eher wir die angestrebte Herdenimmunität erreichen, umso schneller kann auch der organisierte Sport in unseren Vereinen wieder im Normalmodus laufen. Wir alle, die wir uns frei bewegen wollen, werden davon profitieren. Also sollte auch jeder mit seinem „Ja“ zur Impfung einen Beitrag leisten, um möglichst bald wieder aus diesem von Einschränkungen und Zumutungen geprägten Alltag herauszufinden.

Zum Jahreswechsel wünschen wir Ihnen, Ihren Vereinsmitgliedern und Familien trotz der angespannten Pandemielage eine besinnliche Weihnachtszeit mit schönen Momenten im kleinen Kreise. Für das neue Jahr 2022 wünschen wir vor allem Gesundheit und Zuversicht. Zuversicht, dass die Menschen in unserem Land möglichst bald wieder das tun können, was am meisten Spaß macht: Gemeinsam mit viele Gleichgesinnten im Verein Sport treiben, sich im Wettkampf live mit anderen messen und bei Vereinsfesten die Gemeinschaft genießen. Bleiben Sie gesund und starten Sie optimistisch in das neue Jahr.

Johannes Kopkow,
Vorstand Sport & Vermarktung
Joachim Tesche,
Vorstand Finanzen



LSVS

LSVS-Mitgliederversammlung 2021..... 5
 Im Interview: LSVS-Vorstand 8
 Neuer LSVS-Partner: Bitburger 11
 LSVS-Anti-Doping-Tag..... 16
 Integration und Teilhabe 18
 LSVS Aus- und Fortbildung..... 62

SPORT-MIX

Saarsportler stehen fest – Gala verschoben..... 12
 Den plötzlichen Herztod im Sport erforschen. 14
 Persönlichkeit: Michael Jakosits24
 Partner BSA/DHfPG..... 54



AUS DEN VERBÄNDEN / SPORTARTEN

BADMINTON
 Große Badminton-Party in Saarbrücken26

DRACHENBOOT
 Saarländische Drachenbootfahrer sensationell
 Deutscher Meister28

LEICHTATHLETIK
 Vier Jahre IKK-Talentteam 30

HANDBALL
 Derby abgebrochen 32
 Luther will den Gang in die Abstiegsrunde vermeiden..... 34

VOLLEYBALL
 Nur beim SSC Freisen lief es richtig rund 36

BASKETBALL
 Royals weiter auf Playoff-Kurs..... 38

TURNEN
 TG Saar setzt auf die eigenen Jungs..... 40
 Charline und Finya überraschten bei der DM 42

SQUASH
 Squash Factory Saar-Pfalz nimmt die Playoffs ins Visier 44

BOXEN
 Boxerin Milena Meier ist deutsche U17-Meisterin 46



BILLARD

100 Jahre Billardclub Elversberg 48

AUS DEN VERBÄNDEN UND VEREINEN

Volleyball Ü59.....47
 Fußball: DFB-Club 100.....50

Titelfoto: Die Saarsportlerin und der Saarsportler des Jahres Fotos: Andreas Schlichter

IMPRESSUM

Herausgeber: Landessportverband für das Saarland, Hermann-Neuberger-Sportschule 4, 66123 Saarbrücken, Tel. (06 81) 38 79-137, Fax (06 81) 38 79-154
 E-Mail: m.weber@mwsport.de
Verantwortlich für den Inhalt: LSVS-Vorstand
Layout/Satz: Michael Weber
MitarbeiterInnen: Jürgen Lässig, Mischa Theobald, Sebastian Zenner, David Benedyczuk, Heiko Lehmann, Annabell Schäfer, Tina Klinkner, Marion Schmidt
Erscheinungsweise: 6 x im Jahr
Druck: repa druck GmbH, Zum Gerlen, 66131 Saarbrücken, Telefon 06893/8002-0
Anzeigenverwaltung: repa druck GmbH
 Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.



Die LSVS-Vorstände Joachim Tesche und Johannes Kopkow sowie LSVS-Justiziar Patrick Nessler führten durch die Mitgliederversammlung.

LSVS kann wieder mehr selbstständig entscheiden

Am 30. November 2021 fand in der Multifunktionshalle der Landessportschule die ordentliche Mitgliederversammlung des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) statt. Nach der offiziellen Begrüßung und Eröffnung der Sitzung durch Vorstand Johannes Kopkow wurden zunächst die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung festgestellt. Anwesend waren insgesamt 59 Delegierte, auf die sich 81 Stimmen verteilten. Die Abstimmungen zu den insgesamt 19 Tagesordnungspunkten über digitale Endgeräte verlief nahezu reibungslos.

Text: Sebastian Zenner

Nach der Wahl einer Kommission zur Auszählung, der Annahme der Tagesordnung und der Genehmigung der Niederschrift der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 29. Juni 2021 übernahm der LSVS-Präsident und Vorsitzende des Aufsichtsrats Heinz König den Bericht des Aufsichtsrates für das Jahr 2020. Dabei erinnerte König daran, dass „wir im Januar letzten Jahres gewählt wurden – gegen manche Widerstände von außen und Unstimmigkeiten von innen“, und an das mit

50 Bewerbungen erfolgreiche Auswahlverfahren für die beiden Vorstandspositionen, die seit Februar 2021 besetzt sind. „Die ausführliche Definition der Aufgaben und die bundesweite Ausschreibung der Stellen hatten große Aufmerksamkeit in der Sportöffentlichkeit der Bundesrepublik Deutschland hervorgerufen“, berichtete König und betonte: „Denn ein solch transparentes Verfahren gab es an anderer Stelle bisher nicht.“ Besonders wichtig war es dem LSVS-Präsidenten zu betonen, dass „wir seit langer Zeit wieder selbstständig über Ausrich-



LSVS-Präsident Heinz König.



Dem ehemaligen Präsidium um Adrian Zöhler und Gottfried Harres wurde Entlastung erteilt.

„...ung, Art und Zielverfolgung unseres Verbandes entscheiden können“. Neben der Einstellung der Vorstände Johannes Kopkow (Sport und Vermarktung) und Joachim Tesche (Finanzen) sei dies durch das „Abschütteln“ der Sanierungsaufsicht und das Herstellen von Transparenz in den eigenen Finanzangelegenheiten gelungen. Deshalb müsse laut König in absehbarer Zeit „Schluss sein damit, dass die Fachverbände nur verzichten. Es müssen neben Ideen auch wieder Geldmittel in den Sportbereich fließen.“ Den Sportverantwortlichen gehe es dabei „nicht abstrakt um Vorstände, Vereine oder Verbände – wir handeln für Menschen“, betonte König in der Multifunktionshalle der Landessportschule und stellte klar: „Aus der Mitte der saarländischen Gesellschaft sind 355.000 Menschen bei uns versammelt, aktiv und im Ehrenamt. Diese Menschen sind unsere Orientierung und unsere Aufgabe.“

Insbesondere den Ehrenamtlichen, die während der andauernden Corona-Pandemie „selbstlos und solidarisch anderen Menschen Hilfe geleistet haben“, dankte König. Aber auch bei den Verantwortlichen im Sportministerium für die Geldzuweisungen an die Mitgliedsvereine während der Pandemie sowie beim Landtag des Saarlandes, der die moderne Neuaufstellung des Verbandes ermöglicht hatte. An den Vorstand richtete der LSVS-Präsident klare Aufgabenstellungen: die Beseitigung der Überschuldung und die Sicherung der Existenz der Mitgliedsverbände. „Das heißt: Der Finanzvorstand sorgt für eine Verbesserung der Ertragslage und Beherrschung der Kosten, der Vorstand Sport und Vermarktung stimmt eine Sportplanung der Zukunft mit den Fachverbänden ab und sorgt für zusätzliche Mittelzuflüsse“, erläuterte König und appellierte an die Fachverbände, die Vorstände dabei zu unterstützen. Sollten sich dabei Barüberschüsse ergeben, so König, „gehen wir davon aus, dass wir diese im Rahmen einer neuen Mitgliederver-

sammlung per Nachtragshaushalt beschließen und zur Verteilung bringen“.

Diese Absichtserklärung reichte jedoch einigen Fachverbänden nicht aus. Raphael Schäfer, stellvertretender Präsident des Saarländischen Leichtathletik Bundes (SLB), stellte deshalb im Namen seines Verbandes im Rahmen der Beratung des Wirtschaftsplans für das Jahr 2022 einen Dringlichkeitsantrag, wonach die künftige Finanzspritze für die Verbände festgeschrieben werden sollte. Der Antrag wurde vom Turnerbund, Bergsteiger- und Skiläuferbund, Kanu-Bund, Karateverband, Tennisbund und Volleyballverband unterstützt. „Gerade in der Corona-Zeit könnten die Zielrichtungen der Sportfachverbände und des Vorstands und des Aufsichtsrates ein Stück weit auseinanderfallen. Unsere Auffassung ist, dass die Gelder des Überschusses, 2020 immerhin 1,6 Mio. Euro, an die Fachverbände fließen müssen“, sagte Schäfer und argumentierte: „Wir alle haben in der Pandemie gelitten und könnten das Geld wirklich gut gebrauchen, um Schwerpunkte im Trainer- und Betreuungsbereich zu setzen. Selbst wenn es nur ein deklaratorischer Beschluss ist – für uns ist er wichtig und wir wollen, dass künftig wieder mehr Gelder an die Fachverbände fließen.“ Die Versammlung genehmigte den Antrag und beschloss letztlich mit großer Mehrheit, dass Jahresüberschüsse über das geplante Ergebnis hinaus, die sich aus dem Vollzug des Wirtschaftsplanes 2022 ergeben, den Mitgliedsverbänden anhand des gültigen Verteilschlüssels zukommen werden. Der vom Vorstand entworfene Wirtschaftsplan 2022 wie auch die mittelfristige Investitions- und Finanzplanung für fünf Jahre wurden danach einstimmig verabschiedet.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2020 des LSVS, der mit rund 1,6 Mio. Euro ein dickes Plus ausweist, war die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dornbach GmbH beauftragt. Die



„Wir alle haben in der Pandemie gelitten und könnten das Geld wirklich gut gebrauchen, um Schwerpunkte im Trainer- und Betreuungsbereich zu setzen.“



Raphael Schäfer, stellvertretender Präsident des Saarländischen Leichtathletik Bundes

Wirtschaftsprüfer Dr. jur. Jochen Hell und Dr. Christian Metz erteilten dem LSVS ein uneingeschränktes Testat und bestätigten damit, dass der Abschluss den gesetzlichen Vorgaben und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entspricht. Auch die Geschäftsführung verlief ordnungsgemäß und ohne Beanstandung. Zwar sei der Verband nach wie vor bilanziell überschuldet, aber Maßnahmen, die Verschuldung abzubauen, seien bekanntermaßen bereits eingeleitet worden. Das überaus positive Jahresergebnis sei auf Einmal-Effekte zurückzuführen – allen voran die Mehreinnahmen durch das sogenannte Sportachtel von Saartoto oder die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von rund 1 Mio. Euro. Der Jahresabschluss wurde einstimmig festgestellt und dem früheren Präsidium, das zum Großteil anwesend war, sowie dem Aufsichtsrat für das Jahr 2020 mit großer Mehrheit Entlastung erteilt.

Im Anschluss beschäftigte sich die Mitgliederversammlung mit einem Aufnahmeantrag des Landesverbandes des Deutschen Alpenvereins (DAV). In einem über zehnmütigen Vortrag warb Peter Lambert, erster Vorsitzender des rund 4.000 Mitglieder starken Verbandes, um Aufnahme in den LSVS. Weil der DAV die Sportarten Klettern, Wandern, Bergsteigen und Skibergsteigen beheimatet, steht er in direkter Konkurrenz zum Saarländischen Bergsteiger- und Skiläuferbund (SBSB), der bereits LSVS-Mitglied ist. SBSB-Vizepräsident Sportentwicklung Jochen Augustin sprach sich demnach vehement gegen eine Aufnahme des DAV-Landesverbandes aus. Auch der Aufsichtsrat positionierte sich in dieser Frage klar. Heinz König erklärte, das Gremium habe sich in seiner jüngsten Sitzung mit dem Thema befasst, weil es sich um eine „Abspaltung eines bestehenden, historisch gewachsenen Mitgliedsverbandes“ handele. Sportpolitisch könne der Aufsichtsrat solche Abspaltungen nicht gutheißen. „Wir sind im Gegenteil der Auffassung, dass neu

entstehende Sportarten – worum es sich hier ausdrücklich nicht handelt – in den bestehenden Strukturen des LSVS eine Heimat suchen sollten“, stellte König klar und warb für ein klares Votum gegen die Aufnahme. Dieser Auffassung folgte die Mitgliederversammlung, indem sie den Aufnahmeantrag des DAV-Landesverbandes auf eine ordentliche oder konkurrierende Mitgliedschaft im LSVS ablehnte.

Weitere Tagesordnungspunkte widmeten sich dem Ausschuss zur Verteilung der Saartoto-Gelder, dem sogenannten Sportachtel, an die Mitglieder. Johannes Kopkow, der für den Vorstand den neunköpfigen Ausschuss einberief, erläuterte den Delegierten in einem Statusbericht den aktuellen Arbeitsstand des Ausschusses und stellte die weitere Planung vor. Bevor Versammlungsleiter Johannes Kopkow die Sitzung schloss, fasste die Versammlung den mehrheitlichen Beschluss zweier Satzungsänderungen (§15 Abs. 7 und §2 Abs. 3 Nr. 1) und wählte mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dornbach den wirtschaftlichsten Anbieter zur Prüfung des Geschäftsjahres 2021 aus. ●

Die beiden Saartoto-Direktoren Stefan Pauluhn und Peter Jacoby waren Ehrengäste der Mitgliederversammlung.



Die Autonomie des SaarSports ist wiederhergestellt

Das Jahr 2021 ist für den Landessportverband für das Saarland (LSVS) ein ganz besonderes. Die Neustrukturierung des Verbandes wurde abgeschlossen und seine Autonomie wiederhergestellt. Das alles unter der Leitung der Vorstände Johannes Kopkow (Sport und Vermarktung) und Joachim Tesche (Finanzen), die seit Februar im Amt sind. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner ziehen beide eine durchaus positive erste Jahresbilanz.

Herr Kopkow, im Sommer dieses Jahres haben Sie ihre Ausgangssituation mit einer Metapher verdeutlicht: „Es gibt einige Kellerräume im LSVS, in denen Unordnung herrscht. Unsere Aufgabe war und ist es, dort aufzuräumen“, haben Sie damals gesagt. Sind Sie mittlerweile im Erdgeschoss angekommen?

Johannes Kopkow: Ich finde, wir haben schon recht viel erreicht. Oder anders: Zu Beginn war der LSVS für uns ja auch ein zartes Pflänzchen, das wir gemeinsam mit den Mitgliedern großziehen müssen. Mittlerweile sehen wir die ersten Blüten – die ersten Früchte werden wir dann in Zukunft ernten. So weit sind wir noch nicht.

Welche Schwerpunkte konnten Sie im ausklingenden Jahr 2021 setzen?

Kopkow: Im Bereich Kommunikation haben wir mit der neuen Internetseite, die ja schon drei Monate nach unserem Amtsantritt fertiggestellt war, einen wichtigen Schritt gemacht. Unser Ziel war und ist es, das Vertrauen unserer Mitglieder, aber auch aller Menschen im Saarland

„Im Bereich Kommunikation haben wir mit der neuen Internetseite, die ja schon drei Monate nach unserem Amtsantritt fertiggestellt war, einen wichtigen Schritt gemacht.“

Johannes Kopkow

in den LSVS zurückzugewinnen. Deshalb haben wir unsere Kommunikation ganz gezielt angepasst und dabei auf das Thema Transparenz gesetzt. Dabei sind wir sogar über das Geforderte hinausgegangen und haben beispielsweise gleich unser Gehalt offengelegt, was in Deutschland ansonsten ja ein eher schwieriges Thema ist. Von daher sind wir sehr stolz darauf, einer der Unterzeichner des Siegels „Transparente Zivilgesellschaft“ von Transparency International zu sein.

Ende November fand die erste ordentliche Mitgliederversammlung unter Ihrer Leitung statt. Dabei wurde ihr erster Wirtschaftsplan, der für das Jahr 2022, wie auch der mittelfristige Investitions- und Finanzplan jeweils einstimmig abgesegnet. Das tut gut, oder?

Joachim Tesche: Wir haben allen schon im Vorfeld der Mitgliederversammlung das Angebot gemacht, den Wirtschaftsplan im Detail durchzusprechen. Dies wurde auch von einigen Mitgliedern angenommen. So gesehen konnten wir bei der Versammlung ein gut abgestimmtes Werk besprechen. Alles in allem war es viel Arbeit, aber der Prozess an sich lief für uns problemlos.

Kopkow: Das Wichtigste in diesem Zusammenhang war, die Autonomie des Sports wiederherzustellen. Das ist uns ja nicht, wie es gefordert war, erst bis zum Jahresende gelungen, sondern schon im Sommer, also in der Hälfte der dafür veranschlagten Zeit. Damit und mit der Verabschiedung des Wirtschaftsplans haben wir unser Hauptziel für das Jahr 2021, nämlich mit der Sanierung voranzukommen, erreicht. Gleichwohl sind wir finanziell noch nicht autonom.

Tesche: Wobei die Sanierung jetzt natürlich weitergeht – aber eben in Eigenregie.

Sanierung ist ein gutes Stichwort. Die soll ja nicht nur im Finanziellen voranschreiten, sondern auch mit Blick auf unterschiedliche Bauvorhaben. Wie sehen Sie die Fortschritte in diesem Bereich?



Foto: Andreas Schillicher

Kopkow: Wir haben hier nach wie vor einen riesigen Sanierungsstau, das sieht man an allen Ecken und Enden. Im nun bald endenden Jahr sind wir zwar vorangekommen, aber in verhältnismäßig kleinen Schritten. Das Dach des Max-Ritter-Hauses wurde erneuert und die Sanierung der Unterkünfte wird bis Ende des Jahres abgeschlossen. Die großen Themen wie beispielsweise der Neubau der Halle 40 oder die energetische Sanierung der Bogenhalle werden uns noch eine Weile begleiten.

Wie fällt ihre ganz persönliche Bilanz des ersten Jahres als LSVS-Vorstände aus?

Kopkow: Es macht mir nach wie vor eine Riesenfreude, hier zu arbeiten, neue Themen anzugehen, im Verbund mit unseren Mitarbeitenden Impulse zu setzen und Dinge anzutreiben, wo es uns möglich ist. Ich spüre ein größeres werdendes Vertrauen in alle Menschen im und um den LSVS herum. Auch im Vorstand sehe ich eine Arbeit auf Augenhöhe und im vollsten Vertrauen. Es macht uns einfach Spaß, miteinander zu arbeiten. Es ist eine Freundschaft entstanden und immer, wenn das unter Arbeitskollegen passiert, ist das die beste Voraussetzung für die Zukunft. Wir wissen sehr wohl, dass noch viele Herausforderungen auf uns warten und dass es auch mal Tiefschläge geben wird, aber das kennen wir aus dem Sport. Dann stehen wir eben wieder auf, wachsen daran und machen es beim nächsten Mal besser. Meine bisherige Bilanz fällt also sehr positiv aus.

Tesche: Da kann ich mich in weiten Teilen nur anschließen. Das eine oder andere benötigt etwas mehr Zeit, als ich es im Vorfeld gedacht hatte. Ich hatte gehofft, dass wir hier und da schneller vorankommen, aber die Rahmenbedingungen – vor allem durch die Corona-Pandemie, haben das nicht immer zugelassen. Trotzdem haben wir eine sehr gute Schlagzahl vorgelegt, die wir auch so beibehalten wollen, um die kommenden Aufgaben abarbeiten und ebenfalls zu einem guten Ende zu führen. Dabei ist uns vor allem wichtig, dass der LSVS für den SaarSport Mehrwerte generiert. Jeder Zahn, den wir in dem Bereich zulegen können, ist für uns und ist für den Sport im Saarland gut.

Kopkow: Bei der Gelegenheit möchten wir uns noch ausdrücklich bei denen bedanken, die uns so gut aufgenommen haben und es uns überhaupt erst ermöglicht haben, dass wir unseren Aufgaben so nachkommen können wie wir es tun. In erster Linie sind das die Mitglieder, also die Fachverbände, unsere Mitarbeitenden und in besonderem Maße auch der Aufsichtsrat.

Trotz allem bleiben Kontroversen nicht aus. Wurden Sie in den vergangenen Monaten auch mit negativen Rückmeldungen aus dem LSVS-Umfeld konfrontiert?

Tesche: Das Thema der Sanierung und der damit einhergehenden Konsequenzen für die Mitgliedsverbände ist nach wie vor ein kritisches Thema. Die Sanierung des LSVS geht jenseits des Personals einfach auch zu großen Teilen zu großen Lasten der Mitgliedsverbände. Die Frage, wie wir diesen Problembereich Rechnung tragen können, wird uns gemeinsam noch eine Weile beschäftigen. Die Diskussionen laufen allerdings konstruktiv und sachlich, aber in der Sache wird schon hart gerungen.

Kopkow: Es ist gut, dass es diesen Diskurs gibt. Er zeigt ja gerade, dass wir uns im Gespräch befinden und die Dinge gemeinsam angehen. Der LSVS ist das, was seine Mit-

„Ich glaube, dass wir die Sportschule im Laufe des Jahres weiterbeleben müssen und wollen.“

Joachim Tesche

glieder sind und deshalb ist es uns wichtig, die Mitglieder einzubeziehen. Beispielsweise im Ausschuss zur Verteilung der Saartoto-Gelder. Dort ein gutes Ergebnis zu erzielen, das von einer Mehrheit – im besten Fall der großen Mehrheit unserer Mitglieder getragen wird und sie sich gemeinsam mit uns auf den Weg machen, es umzusetzen, ist im kommenden Jahr ein wichtiges Thema für uns. Manchmal kann etwas Neues nur entstehen, wenn man vorher etwas abreißt.

Welche weiteren Ziele haben Sie sich für das Jahr 2022 gesetzt?

Tesche: Ich glaube, dass wir die Sportschule im Laufe des Jahres weiterbeleben müssen und wollen. Dabei handelt es sich einfach um eines der Kernstücke der Infrastruktur im Saarland.

Kopkow: Darüber hinaus soll in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern ein Sportentwicklungsprogramm entstehen, um dem SaarSport eine Ausrichtung zu geben, sodass er künftig gut und auf sicheren Füßen stehen kann und aus sich selbst heraus in der Lage ist, Mehrwerte – auch finanzieller Natur – für den LSVS und seine Mitglieder zu generieren.

Eine gute Gelegenheit hierzu könnten die Olympischen Spiele 2024 in Paris bieten. Inwiefern konnten Sie diesbezüglich schon tätig werden?

Kopkow: Wir sind dabei, die Kontakte, die wir bereits knüpfen konnten, zu intensivieren. Dabei verfolgen wir zwei Ziele: Zum einen wollen wir unsere Sportlerinnen und Sportler für die Spiele in Paris so gut wie möglich unterstützen und sie so stärken, dass sie ihre bestmöglichen Leistungen zeigen können. Für sich, aber auch für den SaarSport. Zum anderen wollen wir uns nach außen öffnen und Sportlerinnen und Sportlern anderer Nationen zeigen, was wir hier für ein schönes Juwel haben und dass wir einen guten Standort haben, um sich in Europa zu akklimatisieren und sich auf die Olympischen Spiele vorzubereiten. Langfristig gedacht wollen wir das Bewusstsein dafür schaffen, dass unser Standort nicht nur für den saarländischen Spitzen- und Breitensport, sondern auch für den internationalen Spitzensport attraktiv sein kann. Wir haben hier einen Ort, der alle Voraussetzungen erfüllt, sich hier konzentriert und bestens auf Wettkämpfe vorzubereiten.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Kopkow und Herr Tesche.



Bitburger neuer Getränkepartner des LSVS

Der Landessportverband für das Saarland hat mit der Bitburger Brauerei seit Oktober 2021 einen neuen Getränkepartner an seiner Seite.

Den Besuchern der „SaarSportTage“ Mitte Oktober 2021 dürfte die neue Kooperation bereits aufgefallen sein. Dort schmückten zwei große Torbögen, Liegestühle und Beachflags das Veranstaltungsgelände und die gut besuchten Verpflegungsstände des Mitmachfestes.

Seit Oktober 2021 ist Bitburger exklusiver Getränkepartner des LSVS und bietet sein breites Produktsortiment innerhalb der alkoholfreien Getränke unter anderem an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken an. Auch bei allen zukünftigen Veranstaltungen ist Bitburger neuer Getränkepartner des LSVS.

In den Bereichen Mineralwasser und Apfelschorle wird Bitburger darüber hinaus von Gerolsteiner ergänzt.

„Wir sind froh, mit Bitburger einen so bekannten und erfahrenen Getränkepartner gewonnen zu haben. Die

auf mehrere Jahre angelegte Partnerschaft hebt uns in unserer Gastronomie und bei unseren Veranstaltungen auf ein höheres Niveau. Wir hatten in den Gesprächen von Beginn an ein gutes Gefühl und freuen uns auf die Zusammenarbeit“, sagt Johannes Kopkow, Vorstand Sport & Vermarktung beim LSVS, zur neuen Partnerschaft.

Marco Boor, Leiter Regionales Marketing und Sponsoring bei Bitburger, ergänzt: „Der LSVS spielt eine bedeutende Rolle bei der Förderung des Sports im Saarland. Diese wichtige Mission unterstützen wir gerne, und wir freuen uns sehr auf die zukünftigen gemeinsamen Projekte. Diese geben uns zusätzlich die Möglichkeit, unsere Bitburger 0,0% Produkte einer sportlichen Zielgruppe vorzustellen und die isotonischen und regenerativen Eigenschaften unserer alkoholfreien Biere direkt erlebbar zu machen.“

red



Saarsportler stehen fest – Gala verschoben

Sie hätten in einem würdevollen Rahmen geehrt werden sollen – doch die Corona-Pandemie hat es verhindert. Oder besser: Verschoben. Die Rede ist von den alljährlich vom Verein Saarländische Sportjournalisten sowie den Fachverbänden im Landessportverband für das Saarland (LSVS) gewählten Saarsportlern des Jahres.

von Sebastian Zenner

Die große Feier, die am 18. Dezember im Saarlouiser Theater am Ring stattfinden sollte, wurde abgesagt und soll im Frühjahr 2022 nachgeholt werden.

Das Ergebnis der Wahl wurde daraufhin schon Anfang Dezember veröffentlicht. Demnach ist die Bahnrads-Olympiasiegerin von Tokio, Lisa Klein, Saarsportlerin des Jahres 2021. Bei den Männern setzte sich Tischtennis-Nationalspieler Patrick Franziska durch und die beste Saarsport-Mannschaft des Jahres wurde Franziskas 1. FC Saarbrücken Tischtennis.

Auf Klein, die in der Mannschaftsverfolgung Olympia-Gold gewann, entfielen 52,42 Prozent der Stimmen. Sie setzte sich damit klar gegen Turnerin und WM-Dritte am Schwebebalken Pauline Schäfer-Betz aus Bierbach (19,41 Prozent) und Triathletin Anne Haug vom LAZ Saarbrücken (12,86 Prozent), die in diesem Jahr das prestigeträchtige Rennen „Challenge Roth“ gewann, durch. Für Franziska, der zusammen mit an der Seite von Timo Boll und Dimitri Ovtch-

arov in Tokio olympisches Silber mit der Mannschaft holte, stimmten 42,33 Prozent. Er landete ebenfalls klar vor dem Zweitplatzierten Ringer Etienne Kinsinger vom KSV Köllerbach (8,1 Prozent), der sich erstmals für Olympische Spiele qualifizieren konnte, und Triathlon-Star Jan Frodeno vom LAZ Saarbrücken (7,78 Prozent), der eine neue Weltbestzeit auf der Langdistanz aufgestellt hatte. Bei der Wahl zur Mannschaft des Jahres ging es wesentlich enger zu. Der FCS-Tischtennis, deutscher Vizemeister und Champions League-Zweiter, hatte mit 28,26 Prozent die Nase nur hauchdünn vor dem Triathlon-Bundesligist Hylo Team Saar (26,08 Prozent), der auf sensationelle Art und Weise erstmals in seiner Geschichte Deutscher Mannschaftsmeister wurde. Dritter wurde in dieser Kategorie der deutsche Badminton-Meister 1. BC Saarbrücken-Bischmisheim mit 16,91 Prozent der Stimmen. „Das Ergebnis war noch nie so klar und selten so eng“, sagt Dr. Thorsten Klein, Vorsitzender des Vereins Saarländische Sportjournalisten (VSS) und ergänzt: „Bei den Einzelsportlern hatten wir dank

Fotos: Andreas Schlöcher, Benjamin Lau



der Erfolge bei den Olympischen Spielen deutliche Ergebnisse. Bei der Mannschaft des Jahres haben nur neun Stimmen den Ausschlag gegeben.“ Thorsten Klein ist seit Sommer 2021 VSS-Vorsitzender und folgte auf den langjährigen Vorsitzenden Thomas Wollscheid, der die diesjährige Saarsportlerwahl jedoch noch wie zuvor federführend betreut. SR-Journalist Wollscheid hatte sein Amt an der VSS-Spitze nach 16 Jahren zur Verfügung gestellt. Auf seinen Vorschlag wurde der gelernte Sportjournalist, selbstständige Kommunikationsberater und frühere Regierungssprecher Thorsten Klein zum neuen Vorsitzenden gewählt. Aufgrund der erneuten Verschärfung der pandemischen Lage hat der VSS-Vorstand beschlossen, die Preisverleihung ins erste Halbjahr 2022 zu verschieben. „Wir haben die Sportlerin und die Sportler des Jahres mit einer Videobotschaft überrascht und ihnen herzlich gratuliert“, sagt Klein. Patrick Franziska meldete sich prompt und schrieb: „Vielen Dank für die Auszeichnung. Ich freue mich sehr darüber und darauf, wenn wir uns mit der Viktoria (Anm. d. Red.: Die Saarsportler des Jahres -Trophäe) nächstes Jahr sehen.“ Nicolas Barrois, der Team-Manager des FCS-Tischtennis, schrieb: „Vielen, vielen Dank. Das ist eine tolle Nachricht für den Verein.“ FCS-Sportchef Erwin Berg sagt dem SR: „Wir sind stolz, wieder zur Mannschaft des Jahres im Saarland gewählt worden zu sein. Das gibt uns Kraft, auch weiterhin Erfolge für das Land und den 1. FC Saarbrücken Tischtennis zu produzieren. Ich bin sehr glücklich, dass unsere Jungs verdienstermaßen diese Ehrung bekommen haben.“ Patrick Franziska ist nach 2018 zum zweiten Mal Saarsportler des Jahres geworden, der 1. FC Saarbrücken Tischtennis schafft den Hattrick und gewinnt den Preis zum insgesamt siebten Mal. Lisa Klein wird nach 2018 und 2019 zum dritten Mal Saarsportlerin des Jahres. Und das in ihrem bisher erfolgreichsten

Jahr als Radsportlerin. Die 25-Jährige aus Völklingen-Lauterbach hat mit ihren Teamkolleginnen Mieke Kröger, Franziska Brauß und Lisa Brennauer in Tokio Geschichte geschrieben: Drei Weltrekorde innerhalb von 25 Stunden sprechen eine klare Sprache. Um ein Haar überrundeten Klein und Co. im Finale der Mannschaftsverfolgung die Silbermedaillen-Gewinnerinnen aus Großbritannien. Die Uhr stoppte im olympischen Finale im Izu Velodrome von Tokio bei 4:04,242 Minuten – und damit satte sechs Sekunden früher als beim 2016 aufgestellten Weltrekord der Britinnen. Schon in der Qualifikation hatten die Deutschen den gerade erst den fünf Jahre alten Rekord um drei Sekunden verbessert. Zwar holten ihn sich die Britinnen in ihrem Lauf wieder zurück, aber nur für zehn Minuten. Dann legten Lisa Klein und Co. nach. Im Finale folgte dann nichts weniger als eine Machtdemonstration.

Bis zur Preisverleihung mit der goldenen Viktoria müssen sich die Siegerinnen und Sieger der Saarsportlerwahl 2021 noch bis zum Frühjahr 2022 gedulden. „Eigentlich war eine richtig tolle Gala mit festlichem Rahmen im Theater am Ring in Saarlouis geplant. Leider Gottes fällt diese Pandemiebedingung aus“, sagt Thomas Wollscheid. „Der VSS hat sich nun überlegt, stattdessen im Frühjahr 2022 eine Art Saarsport-Party zu veranstalten, in deren Rahmen der Siegerin und den Siegern ihre Viktoria übergeben wird.“ Am 17. Dezember 2022 soll dann die Gala in Saarlouis zu Ehren der Saarsportler 2022 stattfinden. „Wir wollen das für dieses Jahr geplante Konzept dann eins zu eins umsetzen“, kündigt VSS-Chef Thorsten Klein an: „Die Zusagen an die Künstlerinnen und Künstler, die wir für dieses Jahr gegeben hatten, halten wir 2022 aufrecht.“



Den plötzlichen Herztod im Sport erforschen

Jeder hat schon mal von einem solchen Fall gehört: Ein junger Mensch fällt während oder kurz nach dem Sport plötzlich um und ist tot. Der sogenannte plötzliche Herztod tritt in ein bis drei pro 100.000 Fällen bei jungen Menschen auf, ist also äußerst selten. Dr. med. Florian Egger, Facharzt für Innere Medizin und Sportmedizin, forscht am Institut für Sport- und Präventivmedizin zu genau diesem Thema. Zusammen mit seinem Chef, Institutsleiter Prof. Dr. Tim Meyer, will er das Saarland zur Modellregion erklären, um die Ursachen für den plötzlichen Tod herzgesunder Menschen im Sport genauer zu erforschen.

Text: Sebastian Zenner

Der jüngste Fall, der weltweit für Schlagzeilen sorgte, ist der des dänischen Fußball-Nationalspielers Christian Eriksen. Er erlitt während eines Spiels im Rahmen der Europameisterschaft 2021 einen Herzstillstand. Nur weil ein Intensivmediziner umgehend lebensrettende Maßnahmen eingeleitet hatte, überlebte der 29-jährige Fußballprofi. „Im Amateurfußball wäre die Überlebenschance deutlich geringer gewesen“, ist Florian Egger sicher. „Die meisten Menschen erkennen den Ernst der Lage nicht und beginnen nicht direkt mit der Herzdruckmassage. Stattdessen werden die Betroffenen in die stabile Seitenlage gelegt und auf den Rettungsdienst gewartet“, berichtet Egger und ergänzt: „Bleibt eine Person nach einem Kollaps länger als ein paar Sekunden bewusstlos, sollte man sofort mit der Herzdruckmassage beginnen. Beim Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Sekunde. Bereits wenige Minuten ohne Blut- und damit Sauerstoffzufuhr können zu bleibenden Hirnschäden führen.“ Egger stellt klar: „Man kann nichts falsch machen. Falls einer dennoch bei Bewusstsein sein sollte, dann wehrt sich derjenige schon gezielt.“

Bereits 2012 entstand die Idee, Todesfälle im Sport wissenschaftlich zu untersuchen.

Zunächst ging es darum, die Fälle zu sammeln, zu zählen und eine Übersicht der Todesursachen, des Alters der Verstorbenen und der Sportarten, bei denen sie verstorben sind, zu erstellen. In der Folge richteten die Saarbrücker Wissenschaftler ein Melderegister ein, an dem verschiedene Institutionen deutschlandweit mitwirken: Krankenhäuser, Sportmediziner, der Rettungsdienst, Rechtsmediziner

Foto: Privat

Dr. med. Florian Egger.



und auch Privatpersonen, beispielsweise aus Sportvereinen, die entsprechende Fälle anonym melden. Möglich ist dies online nach wie vor unter: www.uni-saarland.de/fakultaet-hw/scd/form. Darüber hinaus durchforstet das Team mithilfe von Such-Algorithmen die internationale Presselandschaft nach entsprechenden Schlagworten.

„Das Problem ist, dass uns viele Fälle gar nicht erst gemeldet werden. Auch weil die Leute deutschlandweit nicht wissen, dass es das nationale Register für Todesfälle im Sport überhaupt gibt“, klagt Florian Egger. Um die hohe Dunkelziffer zu beleuchten, möchten die Forscherinnen und Forscher das Saarland alsbald zur Modellregion erklären. „Im Saarsport kennt jeder jeden und alles läuft auf kurzen Wegen. Die Chance, hier aussagekräftige Erkenntnisse durch nahezu lückenlose Datengrundlage zu erzielen, ist recht groß“, ist Egger sicher und hofft, in ein paar Jahren auf dieser Grundlage eine Inzidenz für den plötzlichen Herztod im Sport bestimmen zu können. Vorausgesetzt, alle machen mit. Auch in den Sportvereinen.

Der Sportmediziner erhofft sich auch eine Antwort auf die Frage: Was ist vermeidbar und was nicht? Während gegen genetische Erkrankungen (noch) kein Kraut gewachsen ist – oder besser: weil bisher wenig medizinische Ansätze zur Prävention des plötzlichen Herztodes bestehen –, hätte so manche Herz-

muskelentzündung, die nicht selten auf übergangene Erkältungserkrankungen zurückzuführen ist, verhindert werden können. Selten können auch ausgeprägter Schlafmangel oder exzessiver Koffeinkonsum vor Sportereignissen zu tödlichen Ereignissen führen. Sie stellen also einen Auslöser (sog. „Trigger“) für bösartige Herzrhythmusstörungen dar. Junge Sporttreibende, die in der Nacht vor einem Wettkampf kaum geschlafen haben und vor dem Start einige Koffein-Shots zu sich nehmen, können so eine Herzrhythmusstörung provozieren. Gleiches gilt beim Einsatz diverser Substanzen zur vermeintlichen Leistungssteigerung und insbesondere im Amateursportbereich, wo die

Akteure nicht medizinisch begleitet werden. „In manchen Ländern, beispielsweise in der Schweiz und in Italien, zeigen Registerstudien, dass klassische Herzinfarkte bei jungen Sportlern mit Ende 30 häufiger vorkommen als bisher gedacht“, sagt Egger. „Feststellen lässt sich das Verteilungsmuster der Ursachen in Deutschland eben nur mit einer soliden Datenbasis.“ Zu den schon bekannten Ursachen des plötzlichen Herztodes gehören beispielsweise ein verdickter Herzmuskel, elektrische Herzerkrankungen, Anomalien der Herzkranzgefäße und die Herzmuskelentzündung. „Letztere

stellte die häufigste Ursache im Rahmen unserer Registerstudie zwischen 2012 und 2014 in Deutschland dar“, fügt Egger hinzu.

Bei Christian Eriksen konnte bis heute offenbar nicht festgestellt werden, weshalb sein Herz plötzlich aufhörte zu schlagen. „Das sehen wir und andere Forscher in etwa einem

Drittel der Fälle: Obwohl die überlebenden Patienten im wahrsten Wortsinn auf Herz und Nieren untersucht wurden, kann keine Ursache gefunden werden“, beschreibt Florian Egger. Gleiches gilt auch für die Autopsie nach einem Todesfall, die nicht selten ohne wegweisenden Befund bleibt. Beim überlebten plötzlichen Herztod ist die Gefahr zu groß, dass sich das Ereignis wiederholt, weshalb man in solchen Fällen auf

Nummer sicher geht und einen Defibrillator implantiert. Dieser dient quasi als Lebensversicherung, da er das Herz im Falle von erneuten bösartigen Rhythmusstörungen durch einen Stromschlag in den normalen Rhythmus zurückführen kann.

Zwischen 2014 und 2018 hat die Arbeitsgruppe der Saarbrücker Uni unter Leitung von Dr. Florian Egger im Auftrag des Fußball-Weltverbandes FIFA eine weltweite Studie über den plötzlichen Herztod im Fußball erstellt. Der Kontakt kam über Institutschef Prof. Dr. Meyer, seit vielen Jahren Mannschaftsarzt der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und Vorsitzender der medizinischen Kommission der UEFA, zustande. Insgesamt untersuchten Egger und Co. 617 Fälle plötzlicher Herztod-Ereignisse. 142 Personen, rund 23 Prozent, haben überlebt. „Es hat sich gezeigt, dass bei sofortiger Einleitung lebensrettender Maßnahmen über ein Drittel, bei der Anwesenheit von Fachleuten und eines Defibrillators sogar 85 Prozent diese Ereignisse überlebten. Bei einem verspäteten Einsetzen der Maßnahmen waren es weniger als ein Prozent“, berichtet Florian Egger und fordert: „Die Spieler müssen also entsprechend in Wiederbelebungsmaßnahmen ausgebildet sein und es gehören Defibrillatoren auf die Fußballplätze.“ Darüber hinaus appelliert er an alle Sporttreibende – Amateure wie Profis: „Kuriert eure Erkältungen aus!“ Eine Garantie, nicht von einem solchen Schicksalsschlag getroffen zu werden, gibt es nicht. Aber es senkt deutlich die Wahrscheinlichkeit.

Der Fall Eriksen wurde übrigens nicht offiziell an das Saarbrücker Forscherteam gemeldet. Laut Egger ist dies aufgrund einer sehr sensiblen Handhabung von Spielerdaten im Profibereich nicht unüblich. Der Fall hatte auch nicht, wie zunächst erhofft, zu mehr Meldungen anderer Fälle, zum Beispiel im Amateurfußball, geführt. „Aber ich bekomme täglich über zehn Emails, in denen ich nach einem Zusammenhang solcher Herztod-Ereignisse mit Corona gefragt werde“, berichtet Florian Egger und stellt klar: „Wissenschaftlich lässt sich derzeit kein Zusammenhang feststellen. Es gibt nicht mehr und auch nicht weniger Fälle von plötzlichem Herztod als vor den Corona-Jahren.“

Kennen Sie einen Fall von plötzlichem Herztod im Sport? Aktuell oder aus den vergangenen Jahren? Dann melden Sie ihn doch: Das Online-Formular für anonyme Fallberichte für das Herztod-Register im Sport finden Sie unter www.uni-saarland.de/fakultaet-hw/scd/form. ●

Foto: ©gintom - stock.adobe.com





Anti-Doping-Tag an der Saarbrücker Sportschule

Der Kampf gegen Doping ist eine Pflichtaufgabe

Das Thema Doping im Sport ist leider nach wie vor ein weit verbreitetes. Umso wichtiger ist es, über die negativen Auswirkungen und die Risiken im Zusammenhang mit Dopingmissbrauch umfangreich aufzuklären. Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) tut dies in regelmäßigen Abständen. In erster Linie für die vielen Athleten, die am Olympiastützpunkt in Saarbrücken trainieren. Aber natürlich auch für deren Trainer und alle anderen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen müssen und möchten.

Text: David Benedyczuk

Fotos: Thomas Wriek



Am 13. November ging deshalb in Kooperation mit der Saarländischen Triathlon-Union (STU) der diesjährige Anti-Doping-Tag an der Saarbrücker Hermann-Neuberger-Sportschule über die Bühne. Insgesamt nahmen gut einhundert Personen die Möglichkeit wahr, sich bei einer erneut gelungenen und überaus informativen Veranstaltung rund um das Thema Doping zu informieren und weiterzubilden. „Wir haben als Landessportverband ganz einfach die Pflicht, unsere Sportler und Verantwortlichen über das Thema Doping entsprechend aufzuklären und auf dem Laufenden zu halten“, erläuterte LSVS-Sportreferent Dominik Haberecht.

Die Veranstaltung richtete sich dabei

nicht zuletzt an die ganz neu hinzugekommenen Landeskader-Athleten sowie deren Eltern und Trainer. Als Kerninhalte standen dabei folgende Punkte auf dem Plan: Der Dopingbegriff an sich, eine Aufklärung hinsichtlich verbotener Substanzen und Methoden, die Einordnung von Nahrungsergänzungsmitteln, die Folgen von Doping, das Doping-Kontrollsystem und der Ablauf einer Dopingkontrolle sowie das Verhalten im Krankheitsfall. „Zusätzlich zu dieser jährlich wiederkehrenden Einführungsveranstaltung versuchen wir, die Veranstaltung jedes Mal um ein weiterführendes Thema zu ergänzen. Dieses Jahr im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema Medikamentenmissbrauch im Sport. Zum einen, weil das Feld der Dopingproblematik sehr weit gefasst und



Dirk Froberg

nicht in anderthalb Stunden erledigt ist. Und zum anderen, um das Interesse an der Thematik aufrechtzuerhalten“, erklärte Haberecht.

Unterstützung erfuhr der LSVS auch diesmal von der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA), die abermals erfahrene Referenten nach Saarbrücken entsandte, um das Thema fundiert zu präsentieren. Nach zwei ebenso interessanten wie informativen Impulsvorträgen von Stefan Trinks (Resortleitung Doping-Kontroll-System der NADA) und Dr. Anne Hecksteden (Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes) folgte unter der Leitung des bekannten Sportjournalisten und Sportreporter Dirk Froberg eine angelegte Diskussionsrunde mit Publikumsfragen. Neben Trinks und Hecksteden schilderten an jenem Samstagnachmittag gleich drei Olympiateilnehmer ihre Erfahrungen und diskutierten rund um das Thema Doping: Steffen Justus, der nach seiner Aktivenkarriere inzwischen als Triathlon-Nachwuchstrainer tätig ist sowie Ringer Etienne Kinsinger und Leichtathletin Laura Müller, die beide zuletzt bei den Olympischen Spielen in Tokio die saarländische Fahne hochhielten. „Es war eine sehr offene und interessante Runde, in der insbesondere der falsche Schmerzmittelkonsum im Sport aus verschiedenen Perspektiven heraus betrachtet wurde“, fasste Haberecht zusammen.

Die beiden Vorträge an der Saarbrücker Sportschule wurden von insgesamt rund 90 Personen verfolgt, darunter Sportler, Eltern, Trainer und Ehrenamtler. Vorzugsweise waren Akteure der Sportarten Radsport, Leichtathletik, Tennis und Triathlon sowie ferner aus den Bereichen Turnen und Rudern vertreten. Bei der folgenden Diskussionsrunde waren etwa 30 Personen mit von der Partie, darunter Trainer, Sportler sowie haupt- und ehrenamtlich Tätige im Sport. Sie alle wurden im Rahmen einer wieder bestens organisierten und informativen Veranstaltung bestmöglich über das Thema Doping unterrichtet und aufgeklärt – verbunden mit der Hoffnung, dass das leidige Thema Doping im Sport in naher Zukunft dann nicht mehr ganz so weit verbreitet sein wird, wie es in der jüngeren Vergangenheit der Fall war. ●



Dr. Anne Hecksteden



Stefan Trinks



Bernd Zimmer (STU)



Jahresrückblick „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“

Wir freuen uns über die vielen guten Aktionen, die wir 2021 im Verbund mit Vereinen und Verbänden auf die Beine stellen konnten. Natürlich haben es auch uns die Corona-Beschränkungen nicht leichtgemacht, doch dank Videocalls und der Flexibilität unserer Teilnehmer konnten wir auch dieses Jahr mit unseren Angeboten viele Menschen aus den Sportvereinen im Saarland erreichen.

Text: Inka Monz

In der angespannten Lage zu Jahresbeginn, als keinerlei Vereinssport vor Ort möglich war, kamen unsere zwei Online-Workshops „Chancen und Perspektiven der Digitalisierung für Vereine“ in Kooperation mit dem STB gerade recht. Die Referentinnen Annabell Schäfer und Sandra Thome zeigten insgesamt fast zweihundert Teilnehmenden, wie Videokonferenzprogramme für digitale Angebote des Vereins genutzt werden können und so auch während der Corona-Einschränkungen in der vertrauten Vereinsgemeinschaft zusammen Sport getrieben werden kann.

Auch unsere Demokratiecoach-Ausbildung mussten wir in der ersten Jahreshälfte digital abhalten, was gut funktionierte. Umso mehr haben wir uns natürlich darüber gefreut, als wir im Sommer dann die zweite Gruppe zur Ausbildung wieder in

Präsenz an der Hermann-Neuberger-Sportschule begrüßen durften. Noch dazu, weil dies eine besondere Gruppe war: die jungen Teilnehmenden des Projekts „Sport und Diskriminierung“ der Jungen Botschafter*innen der Städtepartnerschaften Saarbrücken – Nantes und Saarlouis – Saint Nazaire. In Kooperation mit den Städten Saarlouis und Saarbrücken wurde das deutsch-französische Treffen der jungen Leute an der Sportschule durchgeführt und die Demokratiecoach-Ausbildung zum ersten Mal mit Simultanübersetzung begleitet. Das klappte gut und die sehr engagierte Gruppe lernte, die verschiedenen Aspekte von Diskriminierung wahrzunehmen, die Grundlagen von Kommunikation und, wie man mit Konflikten im Umfeld bzw. Sportverein konstruktiv umgehen kann. Im Wertecoaching wurden die Teilnehmenden dann noch mal dafür sen-

sibilisiert, dass jeder Mensch zwar seine eigene, von individueller Erfahrung und Umfeld bestimmte Sicht der Dinge hat, aber es nicht schaden kann, diese ab und an mit der Sicht von anderen abzugleichen. So kann man ein größeres Verständnis für die Haltungen und Handlungen von anderen Menschen entwickeln. Ein weiteres Highlight im Sommer war für unser Projekt die engere Kooperation mit den Schiedsrichter*innen des Saarländischen Fußballverbandes. So führten wir mit den Schiedsrichterlehrwarten der Kreise einen zweitägigen Deeskalationsworkshop durch, um diese im Umgang mit Anfeindungen auf dem Platz zu stärken. Außerdem boten wir für die Schiedsrichterpat*innen einen Lehrgang zur Prävention sexualisierter Gewalt und Umgang mit Minderjährigen an, der den engagierten Pat*innen der neuen Schiedsrichteranwärter*innen mehr Sicherheit in der Ausübung des Patenamtes vermitteln sollte. Diesen wichtigen Zertifikats-Lehrgang bieten wir übrigens auch für alle Vereine an, die ihre Strukturen, örtlichen Gegebenheiten und Trainings auf das Thema der Prävention sexualisierter Gewalt und dem vereinseigenen Umgang mit Minderjährigen hin überprüfen möchten.

Neben der Stärkung des Ehrenamtes in Vereinen und Verbänden ist es eines unserer Projektziele, die demokratische Partizipation der Mitglieder im Vereinssport im Großen und im Kleinen zu fördern. Daher freuten wir uns sehr, vor der Bundestagswahl im September des Jahres erstmals mit einer eigenen Veranstaltung bei den Live-Diskussionsveranstaltungen der Bundestagskandidaten zu den Wahl-o-mat-Thesen dabei zu sein, die seit einigen Jahren von der Landeszentrale für politische Bildung, dem Landesjugendring Saar und der Arbeitskammer des Saarlandes an wechselnden Orten veranstaltet werden.

Kurz vor der Wahl fand daher an der Hermann-Neuberger-Sportschule eine Diskussion für junge Teilnehmende aus dem Saarsport mit den Bundestagskandidaten der größten Parteien mit Aussicht auf Parlamentseinzug statt, die auch live gestreamt wurde. Die Fragen des jungen Publikums wurden von den Kandidaten mal mehr, mal weniger befriedigend beantwort-



tet, teils entspannen sich hitzige Diskussionen. „Die Politiker“ einmal live vor sich zu haben und zu eigenen Themen befragen zu können, sollte eine „empowernde“ Wirkung auf die jungen Saarsportler haben und dazu anregen, die eigene Stimme aktiv zu nutzen.

Leider zeichnete sich dann schon kurz nach der Wahl die Verschlechterung der Corona-Situation im Saarland ab, so dass wir schweren Herzens unseren noch geplanten Gewaltpräventionsworkshop mit einem Fußballverein aus Saarbrücken absagen mussten, da dieser leider nicht virtuell durchführbar war.



Jetzt im Dezember sind wir rückblickend froh, dass trotz der ständig wechselnden Situation so viel stattfinden konnte, und blicken daher vorsichtig optimistisch ins nächste Jahr. 2022 möchten wir, neben unserem regulären Angebot für die saarländischen Sportvereine, mit dem Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle in Kooperation mit dem SFV beginnen – doch dazu in der nächsten Ausgabe des SaarSport-Magazins mehr.

Wir wünschen allen saarländischen Sportlerinnen und Sportlern, unseren Kooperationspartner*innen und Referent*innen sowie ganz besonders den ehrenamtlich Engagierten in den Vereinen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel und vor allem Gesundheit! ●

Was ist „Zusammenhalt durch Teilhabe“?

„Zusammenhalt durch Teilhabe“ ist ein Bundesprogramm, dessen Zuständigkeit beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat liegt. Die Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin hat die Funktion der umsetzenden Behörde inne. Das Programm fördert Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus. Dabei werden vor allem in ländlicheren und strukturschwächeren Regionen Vereine angesprochen, welche sich präventiv engagieren, um ein gleichwertiges Zusammenleben aller Menschen zu ermöglichen. Dabei haben Hautfarbe, nationaler Ursprung, Religion oder Sexualität keine Bedeutung. Im Rahmen von „Zusammenhalt durch Teilhabe“, setzen wir beim LSVS das Projekt „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“ um.

Neben vielen zielgruppenspezifischen Maßnahmen, wie beispielsweise Gesprächskreisen mit geflüchteten Frauen, werden auch Fortbildungen angeboten, um geschulte Ansprechpartner im organisierten Sport

zu gewinnen. So werden „Demokratie-Coaches“ ausgebildet, welche durch verschiedene Module darauf vorbereitet werden, mit Alltagssituationen und Fällen der Diskriminierung umzugehen. Die kostenlose Ausbildung zum „Demokratie-Coach“ umfasst 25 Lerneinheiten und kann dezentral zeitlich flexibel durchgeführt werden. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, Barrieren zu überwinden sowie Ehrenamtler zu gewinnen, die sich für Demokratie- und Extremismus-Prävention einsetzen und sich für demokratische Werte wie Fairness, Toleranz und Offenheit stark machen. Dies soll mit Hilfe von Sportfachverbänden, Sportvereinen und weiteren Kooperationspartnern realisiert werden. Ist Ihr Verein an der Thematik interessiert oder setzt sogar schon gezielte Maßnahmen der Demokratisierung durch? Lassen Sie uns Ihren Verein besser kennenlernen und melden Sie sich per E-Mail an zdt@lsvs.de.



„Glaubenssache Sport“ in Kooperation mit Dar-In e.V.



Wie viele von euch sicher schon wissen, setzt sich das Projekt „Glaubenssache Sport“ des LSVS, das im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ gefördert wird, dafür ein, den Sport an jene Orte zu bringen, an denen er sonst nicht ist. So wollen wir auch Menschen die bislang keinen Zugang zum organisierten Sport gefunden haben für eine Teilhabe im Verein begeistern. Dabei fokussieren wir insbe-

sondere die Zielgruppe von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, um ihnen über den Sport und das Engagement im Verein Perspektiven zu eröffnen. Um diese Zielgruppe zu erreichen bauten wir seit Projektbeginn im Jahr 2020 ein vielfältiges Netzwerk bestehend aus zahlreichen außersportlichen Partnern auf. Beispielsweise stehen wir in engem Kontakt mit zahlreichen Moscheegemeinden und Jugendorganisationen im gesamten Saarland, wodurch wir trotz Corona alleine im vergangenen Jahr mehr als 200 Personen der Zielgruppe erreichten.

Neben den genannten Organisationen entstand seit Mitte des Jahres eine weitere fruchtbare Kooperation mit der Migranten-selbstorganisation Dar-In e.V. aus Saarbrücken. Dar-In gehört zu den führenden interkulturellen Akteuren im Saarland und bezweckt unter anderem die Förderung der Bildung und des Kulturaustausches, die Vermittlung von Normen und Werten unserer Gesellschaft, die Entschärfung sozialer Konflikte sowie das Etablieren gegenseitiger Hilfe im Alltag. Projektreferentin Amenah Saadallah erklärt: „Wie Glaubenssache Sport möchte auch Dar-In e.V. Menschen aus verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen Möglichkeiten für freie und offenen Begegnungen schaffen. Durch unsere Kooperation tragen wir hoffentlich dazu bei, Vorurteile zu überwinden und Hass, Rassismus und Ignoranz rechtzeitig zu begegnen.“

Bereits Anfang nächsten Jahres soll mit ersten gemeinsamen Aktionen gestartet werden, welche für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen offenstehen. Hierbei stehen insbesondere die Themen „Gesundheit im Alltag“, „spielerische Bewegung für Familien“, „Yoga für Frauen und Männer“ und „Sport für alle“ im Vordergrund. Wir von „Glaubenssache Sport“ freuen uns schon sehr auf die Umsetzung gemeinsamer Aktionen und sind gespannt darauf, welche weiteren Projektideen sich künftig ergeben.

Annabell Schäfer

Was ist „Demokratie Leben“?

Das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist ein zentraler Baustein der Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. Der LSVS wird seit dem 01.10.2019 im Rahmen des Bundesprogramms über das Landesdemokratiezentrum Saarland und das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie gefördert. Die Kernziele der Förderperiode 2020 bis 2024 lauten „Demokratie fördern“, „Vielfalt gestalten“ und „Extremismus jeglicher Art vorbeugen“. Das Bundesprogramm stärkt das Verständnis für Demokratie und den

Gefördert vom



gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es um grundlegende Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gleichwertigkeit, den Schutz der Menschenrechte und die gesellschaftliche Teilhabe an

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

politischen Prozessen. Die Zielgruppe sind hierbei vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Im Rahmen von „Demokratie Leben!“ erarbeiten wir Lösungen, um allen Menschen ein Leben ohne Diskriminierung zu ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, demokratie- und menschenfeindlichen Ansichten sowie extremistischen Einstellungen entgegenzuwirken und Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu unterbrechen. Denn Vielfalt ist keine Bedrohung, sondern eine Chance für unsere Gesellschaft!

Das „IdS“-Team vor Ort an der Basis

Der **Boxclub Lucky Punch** aus Saarbrücken hat am 13.11.2021 eine Stützpunktveranstaltung im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Sport“ ausgerichtet.

Es wurde ein Frauen- und Mädchen-training für Anfänger als auch für Fortgeschrittene angeboten. Der Boxclub wollte mit dieser Aktion allen Frauen und Mädchen die Möglichkeit bieten, unabhängig ihrer Herkunft oder ihres sozialen Status einen Einblick in den Boxsport zu erhalten. Diese Möglichkeit ließ sich unsere Referentin Julia Schmitt nicht entgehen und entschloss sich kurzerhand, bei der Veranstaltung selbst als aktive Teilnehmerin dabei zu sein. „Neben offenen Sportgruppen fördern wir über unsere Stützpunktförderung auch Veranstaltungen, welche einen integrativen Charakter aufweisen. So war es mir eine besondere Freude, am Veranstaltungstag selbst dabei zu sein und die Aktion aus erster Hand mitzuerleben“, so Julia. Das Training übernahmen Susanne Busse und die ehemalige deutsche Meisterin Daniela Singh. Innerhalb der dreistündigen Veranstaltung wurden den Teilnehmerinnen die Koordination von Schlag- und Fährhand sowie die richtige Fußstellung vermittelt. Dann wurden außerhalb des Rings Frau gegen Frau Angriffs- und Ausweichtechniken geübt. Während die erfahrenen Boxerinnen dann zum Sparring in den Ring traten, trainierten die restlichen Teilnehmerinnen am Sandsack und powerten sich unter Anleitung von Daniela Singh und Sandro Krüger richtig aus. Susanne Busse hielt währenddessen die Stellung im Ring. Zum Abschluss erhielt jede Teilnehmerin eine Urkunde und der Vormittag wurde gemütlich im Imbiss gegenüber beendet. Insgesamt nahmen 17 Frauen und Mädchen an der Veranstaltung teil. Das Resümee der Trainer*innen war durchaus positiv. Susanne Busse äußerte: „Das war eine gelungene Veranstaltung. Alle hatten Spaß. Sowohl die Anfängerinnen als auch die Fortgeschrittenen. Nachdem alle schon ihre Teilnahme an einer weiteren Veranstaltung zusicherten, werden wir auch im kommenden Jahr eine Stützpunktveranstaltung für Frauen und Mädchen durchführen, sofern Corona es zulässt.“

Im November dieses Jahres führte auch der **SV Altenkessel** eine Aktion im Rahmen von „Integration durch Sport“ durch. Im örtlichen Hallenbad, der Trainingsstätte des Vereins, wurden den Kindern verschiedene Bewegungsspiele abgeboten, wie beispielsweise Wasserball spielen oder Flossenschwim-



men. Dabei stand der Teamgedanke im Vordergrund, denn viele dieser Stationen konnten nur gemeinsam bewältigt werden. Iris Engel vom Schwimmverein äußert zur Relevanz dieser Methodik: „Es braucht erlebnispädagogische Spiele und Teamaufgaben, um einen Gemeinschaftssinn entwickeln zu können. Dies ist vor allem in jungen Jahren wichtig, um den Anschluss nicht zu verlieren.“ Ebenfalls mit im Boot war der Boxclub Lucky Punch, der mit einem Box-Dummy kam und den Kindern die Möglichkeit gab, neben dem Schwimmen auch den Boxsport kennenzulernen.

Für uns aus Förderersicht ist es schön zu sehen, wie sich unsere Stützpunktvereine gegenseitig unterstützen und in gutem Austausch zueinander stehen. Wir freuen uns, solche Veranstaltungen finanziell mitgestalten zu können, und sind schon auf die Aktionen im nächsten Jahr gespannt.

Julia Schmitt

Infos

Das Programm „Integration durch Sport“ widmet sich der Aufgabe, Menschen mit Migrationshintergrund sowie sozial Benachteiligte mittels gemeinsamer sportlicher Aktivitäten mehr in die Gesellschaft einzubinden. Durch den gemeinsam betriebenen Sport können sprachliche und kulturelle Barrieren auf spielerische Weise abgebaut werden. „Integration durch Sport“ wird bundesweit als Programm vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert und auf Landesebene vom Landessportverband für das Saarland (LSVS) eigenverantwortlich durchgeführt. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind Förderer und unterstützen bei der konzeptionellen Ausrichtung des Programms. Programmleiter und Ansprechpartner ist Simon Kirch. Anfragen können über Telefon 0681 3879 153 oder per Mail an sportintegration@lsvs.de gestellt werden. Weitere Infos gibt es unter www.lsvs.de unter der Rubrik Sportwelten sowie unter www.integration-durch-sport.de





„Gesundheitsförderung steht bei dem Projekt GeniAl ganz oben auf der Liste“

Sowohl die körperliche Bewegung als auch die Geselligkeit haben innerhalb des GeniAl-Projekts einen hohen Stellenwert. Menschen mit Einwanderungsgeschichte zählen zu vulnerablen Zielgruppen, da sie schwerer zu erreichen sind als Menschen ohne Einwanderungsgeschichte. Dies hat die verschiedensten Gründe, seien es fehlende sprachliche Kompetenzen oder der Mangel an Kenntnissen über das Gesundheitssystem in Deutschland. Wir vom Projekt „GeniAl“ haben uns zur Aufgabe gemacht, Senior*innen mit Migrationshintergrund gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen anzubieten, ebenso wie die Gemeinschaftlichkeit zu stärken. Aufklärung ist uns hierbei auch ein besonders wichtiges Anliegen, sodass wir dies im kommenden Jahr 2022 ebenfalls forcieren werden. Unsere Frauen- und Männergruppe aus Saarbrücken trifft sich regelmäßig in den Räumen einer unserer Kooperationspartner und betreibt dort regelmäßige Mitmachangebote. Es werden Gymnastik und Zumba angeboten, aber auch Gesprächskreise, Kochnachmittage, Brett-/Kartenspiellunden und Ernährungsberatungen. Gerade bei Senior*innen sollte man neben Bewegungsangeboten auch das Gesellige beachten, da ein weiterer zu beachtender Parameter die Vereinsamung darstellt.

Innerhalb der Senior*innengruppen hat sich eine schöne Gemeinschaft aufgebaut, die wir so gut es geht bei allen Anliegen unterstützen. Wir hoffen, dass wir trotz all der Unsicherheiten, die die pandemische Lage mit sich bringt, unsere Gruppen weiterhin fördern können und freuen uns dennoch auf das kommende Jahr 2022. Bleibt alle gesund.

Julia Schmitt



Fotos: LSVS

Sportfachliche Qualifizierung unserer Übungsleiterinnen

Normalerweise gibt es für die Durchführung der Trainer-C-Lizenz eine ganz klare Reihenfolge: Zunächst wird die Grundlagenausbildung beim LSVS absolviert und dann folgt die sportartspezifische Qualifizierung bei dem jeweiligen Fachverband. In diesem Jahr warf Corona die Planung aber völlig um. Im Juli dieses Jahres absolvierten neun Projektteilnehmerinnen von „Willkommen im Sport“ die Breitensport-C-Lizenz des Saarländischen Turnerbundes im Bereich „Allround-Fitness“. Dank der Unterstützung unserer Projektreferentin Nicola Ghallat meisterten sie sowohl die theoretischen als auch die praktischen Elemente und lernten eine Menge über Fitnessgymnastik, Leichtathletik, Geräteturnen und vieles mehr. Dabei stellten Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede dank der guten Zusammenarbeit mit dem Saarländischen Turnerbund kaum Probleme dar. Auch Referentin Sandra Thome war von der Teilnahme unserer Frauen begeistert: „Wenn man ins Gespräch tritt, kommen viele Wortmeldungen. Ich war richtig begeistert, denn dazu gehört ein wahnsinniger Mut“.

Zur Beantragung der Trainer-C-Lizenz müssen neben sportartspezifischen Kenntnissen aber auch sportartübergreifende Inhalte vermittelt werden. Da die Grundlagenausbildung des LSVS aufgrund von Corona aber nicht vor der Breitensport-C-Lizenz des Turnerbundes stattfinden konnte, holten unsere Projektteilnehmerinnen von „Willkommen im Sport“ diese nun im November nach. Im Rahmen der Grundlagenausbildung werden neben sportlich geprägten Themen wie Auf- und Abwärmen, Koordinationstraining, Konditionstraining, Spiele, Trainingslehre und Bewegungslehre auch Aspekte wie Sportmedizin, Sportverletzungen, Sportrecht, Versicherungsfragen und Kinderschutz im Verein behandelt. Die Referenten*innen setzen dabei auf eine aktive, rege Mitarbeit aller Teilnehmer*innen an allen Inhalten des Seminars voraus. Da an den Seminaren Trainerinnen unterschiedlicher Sportarten und Trainingsgruppen teilnehmen, kommt es meist zu einem sehr lebhaften Erfahrungsaustausch innerhalb der Lehrganggruppen, von dem auch unsere Projektteilnehmerinnen von „Willkommen im Sport“ profitieren konnten. Dank der erneuten Unterstützung von Nicola Ghallat stellten Sprachbarrieren auch hierbei keine Probleme dar. Nun, da die Teilnehmerinnen der Trainer-C-Lizenz alle theoretischen und praktischen Inhalte absolvierten, ist die Bearbeitung einer schriftlichen Hausarbeit die letzte Hürde zur Erlangung des Zertifikats.

Dieses kann dann ab Dezember beantragt werden. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen, aber insbesondere unseren Frauen von „Willkommen im Sport“, dass Sie diese letzte Prüfungsleistung bestehen, denn schließlich ist eine sportfachliche Qualifizierung ein erster wichtiger Schritt in Richtung Selbstverwirklichung, der enorme Perspektiven für Frauen mit Fluchterfahrung schafft.

Annabell Schäfer



AUF!Leben – Zukunft ist jetzt: Das Programm, dass deinen Verein voranbringt!

Ihr wollt im kommenden Jahr ein Vereinsfest, ein Sommerferiencamp oder gemeinschaftliche Ausflüge für Kinder und Jugendliche durchführen, doch es fehlt an den finanziellen Mitteln? Dann ist das Förderprogramm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt“ sicher interessant für euch. Und das Beste: wir vom LSVS helfen und begleiten euch während des gesamten Prozess!

In einer Zeit die von Unsicherheiten geprägt ist, sind gemeinschaftsfördernde Angebote für Kinder und Jugendliche wichtiger denn je. Aufgrund der Pandemie veränderte sich die Situation und damit auch die Arbeit vieler Vereine und Verbände aber drastisch, sodass Veranstaltungen abseits des Regelbetriebs kaum durchgeführt werden konnten. Das Förderprogramm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), leistet vor diesem Hintergrund einen wichtigen Beitrag. Es ist Teil des Aktionsprogramms Aufholen nach Corona der Bundesregierung und unterstützt bundesweit Kinder und Jugendliche dabei, die Folgen der Corona-Pandemie zu bewältigen und Alltagsstrukturen zurückzugewinnen. Dabei geht es um das Lernen und Erfahren außerhalb des Unterrichts. AUF!leben fördert also das, was ihr im Sportverein- oder Verband ohnehin leistet.

Im Rahmen unterschiedlicher Förderkategorien könnt ihr Anträge für gemeinschaftsfördernde Aktionen wie Grillabende, Ausflüge, Feriencamps und vieles mehr stellen (siehe Grafik). Dabei können sowohl mehrere Maßnahmen innerhalb der gleichen Kategorie (sofern diese inhaltsgleich sind), aber auch mehre Anträge innerhalb unterschiedlicher Kategorien gestellt werden. Außerdem könnt ihr bereits Maßnahmen beantragen, die im Frühjahr oder Sommer 2022 stattfinden sollen. Wichtig

ist dabei nur, dass alle Maßnahmen bis spätestens zum 31.08.22 abgeschlossen sein müssen.

Die Kategorien Impuls, Alltag Plus, Kompakt, Qualifizierung und Mentoring werden im Rahmen einer sogenannten Festbetragsfinanzierung gefördert, was konkret bedeutet, dass im Falle einer Förderung feste Pauschalbeträge ausgezahlt werden. Diese orientieren sich je nach Kategorie an der Teilnehmeranzahl und bzw. oder der Dauer eines Angebots. Dies vereinfacht nicht nur die Antragsstellung, sondern hat außerdem den Vorteil, dass kein ausführlicher Verwendungsnachweis erforderlich ist. Mittels Teilnehmerlisten muss lediglich die Teilnehmeranzahl dokumentiert werden und Rechnungsbelege müssen für den Fall einer Prüfung aufbewahrt werden. Möchte euer Verein oder Verband allerdings „größere“ Projektvorhaben umsetzen, kommen für euch außerdem die Kategorien Flex und Transfer infrage. Diese werden im Rahmen einer Fehlbedarfs- oder Vollfinanzierung gefördert. Allerdings muss hier im Vorfeld ein detaillierter Finanzierungsplan erstellt und im Nachgang ein Verwendungsnachweis eingereicht werden. Das hört sich für viele Vereins- und Verbandsvertreter*innen, auf den ersten Blick sicherlich kompliziert an. Doch keine Panik.



Aus diesem Grund sind wir vom LSVS seit dem 01. Oktober 2021 Umsetzungspartner im Rahmen des Programms und unterstützten euch während des gesamten Prozesses. Das Team um Annabell Schäfer, Aaron Wollscheid und Marion Schmidt berät euch gerne bei der Konzeption eurer Vorhaben sowie bei der Antragsstellung und unterstützt später auch bei der Abrechnung. Ihr möchtet mehr über das Programm erfahren? Weitere Informationen zu dem Förderprogramm findet ihr auf der Website der DKJS www.auf-leben.org sowie unserer LSVS-Website. Ihr habt schon konkrete Ideen für eure Projektvorhaben? Dann vereinbart gerne einen ersten Beratungstermin mit uns. Wendet euch dazu einfach per E-Mail an a.schaefer@lsvs.de. Wir freuen uns auf euch!

Impuls Einmalige & eintägige Angebote. (Dauer: mind. 6 Zeitstunden).	Beispiele Grillabende, Ausflüge in den Kletterpark, Tierpark usw., Vereinsfest, Mitmachttag usw.	Teilnehmeranzahl Mindestens 7 Kinder und / oder Jugendliche.	Förderbetrag 40 € pro Teilnehmer*in pro Tag.
Alltag Plus Regelmäßige Angebote 2-5 Zeitstunden / Woche Laufzeit mind. 10 Wochen.	Beispiele AG-Angebote, offener Schnupperkurs, "Sport & Bildungswochen" usw.	Teilnehmeranzahl Mindestens 15 Kinder und / oder Jugendliche.	Förderbetrag 7 € pro Teilnehmer*in pro Stunde.
Kompakt Camps mit oder ohne Übernachtung. Dauer 2-14 Tage.	Beispiele Sportcamps, Erlebniscamps, Trendsportcamps, Ferienfreizeiten im Ausland usw.	Teilnehmeranzahl Mindestens 15 Kinder und / oder Jugendliche.	Förderbetrag Ohne Übernachtung: 50 € / TN / Tag. Mit Übernachtung 150 € / TN / Tag.
Qualifizierung Qualifizierungen für Erwachsene, die Kinder im Alltag begleiten. (Dauer: mind. 16 Stunden).	Beispiele Achtsamkeitstraining, digitales Lernen, Partizipation, Bewegungsförderung usw.	Teilnehmeranzahl Mindestens 10 Erwachsene.	Förderbetrag 30 € pro Teilnehmer*in pro Stunde.
Mentoring Tandems zwischen einem Erwachsenen und einem Kind / Jugendlichen. (Intensive Begleitung 2-3 h / Woche über 6 Monate).	Beispiele Individuell je nach Bedürfnissen. Z.B.: Hausaufgabenhilfe, Förderung der Motorik, Stärkung des prosozialen Verhaltens usw.	Teilnehmeranzahl Ein Erwachsener betreut ein Kind / Jugendlichen 2-3 h pro Woche individuell. Es sind mehrere Tandems möglich.	Förderbetrag 150 € pro Tandem pro Monat.
Flex Förderung von Projekten, die auf die Ziele von "AUF!leben" einzahlen, aber keiner Kategorie zuzuordnen sind. Mindestförderstomme 30.000 €. Förderung individuell nach Finanzierungsplan.	Transfer Weiterführung von bestehenden Projekten (bis zum 31.08.2022) deren Förderung ausläuft.		

Annabell Schäfer



Heimatverbundenheit spielt eine wichtige Rolle im Hause Jakosits

Michael Jakosits ist glücklich. Der aus Homburg stammende Sportschütze und Olympiasieger von Barcelona 1992 lebt inzwischen im sachsen-anhaltischen Dorf Hohenwarthe an der Elbe. Zusammen mit seiner Frau Stefani Werremeier und dem gemeinsamen Sohn Lukas (16). Stefani Werremeier? Der Name wird die dem Saarsport zugeneigten Leserinnen und Leser aufhorchen lassen. Die frühere Ruderin und Silbermedaillengewinnerin von Barcelona (Zweier) lebte und trainierte viele Jahre im Saarland, wo sie schließlich Michael Jakosits kennenlernte.

Text: Sebastian Zenner



Die Familie Jakosits: Michael, Stefani und Sohn Lukas sind in Sachsen-Anhalt heimisch geworden.

Kleines Foto: Michael Jakosits in Aktion bei der WM 2021 in München.



Nachwuchs an der Laufenden Scheibe war diese Entscheidung allerdings schlimm.“

Der berufliche Weg war über den Leistungssport hinaus bereits geebnet. Der gelernte Bankangestellte war in die Versicherungsbranche gewechselt, wo er sich nach einigen zertifizierten Weiterbildungen 2008 mit einer eigenen Agentur in Wolmirstedt selbstständig gemacht hat. Seine Frau Stefani ist promovierte Medizinerin und praktiziert als Allgemeinärztin in Lostau. Ihretwegen sind sie überhaupt erst nach Sachsen-Anhalt gezogen. „Meine Frau wollte sich damals als Hausärztin niederlassen. Das kam nur in der Nähe meiner Eltern, die immer noch in Homburg leben, infrage, oder in der Nähe ihres Vaters“, erinnert sich Jakosits und merkt an: „Man kann sich heute gar nicht vorstellen, dass es damals im Saarland keine Möglichkeit gab, sich als Hausarzt niederzulassen. Aber so war es.“

In Sachsen-Anhalt sah dies anders aus und so kam es, dass das Paar seither im gleichen Ort lebt wie Jakosits' Schwiegervater. „Ein Dorf weiter hatte meine Frau damals ihre Praxis eröffnet“, berichtet Jakosits von geradezu saarländisch anmutenden kurzen Wegen in der neuen Heimat.

Daran könnte es liegen, dass Michael Jakosits zwar nicht der erste Saarländer ist, den es in die Ferne zieht, aber einer der wenigen, die danach nicht wieder zurückkehren. Abgesehen von regelmäßigen Besuchen bei den Eltern und Freunden. „Saarländer und Sachsen-Anhalter haben schon vieles gemeinsam: Gerade diese Heimatverbundenheit und auch der recht vernünftige, freundliche Umgang miteinander – vor allem in den ländlichen Regionen“, findet er und gibt zu: „Das fühlt sich hier schon so ähnlich an wie im Saarland.“ Was fehle, sei die verblüffende Vielfalt unterschiedlicher Dialekte auf vergleichsweise engem Raum. „Wenn man von Homburg nach Saarlouis fährt, ist man nicht auf einem anderen Planeten – aber es hört sich manchmal so an“, sagt er und lacht.

Seinem Sport ist Michael Jakosits auch nach dem Ende der internationalen Karriere treu geblieben. Auch wenn der sich in der Hobby-Rangliste hinter „Haus- und Gartenpflege“ auf Platz zwei einreihen muss. „Unser Grundstück ist nicht gerade anspruchslos. Von daher bindet die Pflege durchaus Zeit – allerdings auf positive Art. Diese Arbeit macht mir einfach sehr viel Spaß“, verrät Jakosits. Das mit dem Schießen klappt trotzdem noch ganz gut: Erst im September 2021 wurde er bei den Deutschen Meisterschaften in München Deutscher Meister im Einzel und gewann mit seinen Mannschaftskameraden insgesamt vier Medaillen.

Es bleibt die Frage: Was will jemand, der schon so oft gewonnen hat, eigentlich noch machen? „Auf jeden Fall nichts anderes“, stellt er klar und kommt zu dem Schluss: „Eigentlich haben wir in unserer Familie sportlich und beruflich alles erreicht, was wir wollten.“ Volltreffer. Nicht der erste im Leben von Michael Jakosits. ●

Zwischen 1988 und 2004 hat Jakosits an vier Olympischen Spielen teilgenommen. Da seine Disziplin, das Schießen auf die Laufende Scheibe, nur bis zu den Spielen in Athen 2004 olympisch war, brach in der Folge die nationale und internationale Infrastruktur plötzlich weg. Und damit auch die internationale Karriere von Michael Jakosits. Abgesehen von einem Ausreißer zur Weltmeisterschaft in München 2010, wo er nur knapp am Halbfinal-Einzug scheiterte. „Das Karriereende wäre so oder so passiert. Es war eigentlich geplant“, gibt der 51-Jährige zu und erklärt: „Der dafür nötige Zeitaufwand hätte mit meiner dann zukünftigen Lebensplanung nicht mehr harmoniert. Für den



Große Badminton-Party in Saarbrücken

Die HYLO Badminton Open 2021 begeisterten Badminton-Fans auf der ganzen Welt.

Text: Thomas Fuchs

Unter großem Applaus der nahezu ausverkauften Saarlandhalle gingen am 7. November die HYLO Badminton Open 2021 zu Ende. Beim höchstdotierten Badminton-Turnier, das jemals in Deutschland ausgetragen wurde, kämpften Badminton-Superstars aus aller Welt um insgesamt 320.000 US-Dollar Preisgeld. Der Abschluss des BWF World Tour 500 Events, er sollte noch einmal zur großen Badminton-Party werden. Fünf Finalsple mit Athlet*innen aus ebenso vielen Nationen zeigten am Sonntag noch einmal auf beeindruckende Art und Weise, was den Badmintonsport so faszinierend macht. Ballwechsel der Extraklasse, emotionale Turniersieger und Fans auf den Zuschauerrängen, die für die richtige Stimmung und Lautstärke auf der Party sorgten. Kurzum: Der Finaltag in der Saarlandhalle Saarbrücken hätte nicht passender zelebriert werden können.



Viertelfinal-Aus für deutsche Athletinnen und Athleten

Im Viertelfinale war sowohl für das bis dahin stark aufspielende Mixed Isabel Lohau und Mark Lamsfuß als auch für das erfahrene Damendoppel Lohau/Efler Schluss. Somit ging es ohne

deutsche Athletinnen und Athleten in die letzten beiden Turniertage.

„Wir haben heute nicht unsere beste Performance gezeigt, auf der anderen Seite war aber auch nicht alles schlecht. Uns hat in erster Linie die Konstanz gefehlt“, berichtete Linda Efler nach dem Viertelfinal-Aus,

zog im Anschluss aber dennoch ein positives Fazit: „Trotz der Niederlage sind wir glücklich, es überhaupt ins Viertelfinale geschafft zu haben. Es hat großen Spaß gemacht, vor unserer Heimkulisse zu spielen.“

Beste Stimmung in der Saarlandhalle

Besonders am Turniersamstag und -sonntag füllte sich die Saarlandhalle mit Badmintonfans aus aller Welt. Besonders eine Fangruppe aus Indonesien sorgte für nie dagewesene Partystimmung auf den Rängen. Ein großer Faktor hierfür waren auch die beiden indonesischen Stars Marcus Gideon und Kevin Sukamuljo, die in ihrem Finale im Herrendoppel einmal mehr Badminton der Spitzenklasse zeigten und sich mit einem souveränen 21:14/21:19-Erfolg gegen ihre Landsmänner Leo Rolly Carnando und Daniel Marthin zu den verdienten Turniersiegern krönten. Gefeierte wurden dennoch beide Duos, denn die überwiegend indonesischen Fans in der Saarlandhalle machten trotz des ungleichen Bekanntheitsgrads der Spieler keine Unterschiede beim lautstarken Anfeuern ihrer Idole. Dies blieb auch den beiden neuen Champions Gideon/Sukamuljo nicht verborgen: „Die Stimmung in der Halle war wirklich super. Zudem bedeutet uns der Titel sehr viel, weil wir lange Zeit kein Turnier mehr gewinnen konnten.“

Zwei Titel gehen nach Thailand

Dass wider Erwarten allerdings nicht die Indonesier*innen, sondern vielmehr Thailand zur heimlichen Nation des Turniers wurde, dafür sorgten am Sonntag die Spieler*innen in der Dameneinzel- und Mixed-Disziplin. Den Anfang machte dabei Busanan Ongbarmungphan, die als leichte Favoritin in ihr Match gegen Yeo Jia Min (Singapur) ging und dieser Rolle nach nur 35 Minuten Spielzeit auch gerecht werden sollte. Mit 21:10 und 21:14 entschied die Thailänderin das Spiel klar zu ihren Gunsten und holte sich in Saarbrücken damit ihren ersten Titel bei einem Super 500-Turnier. Dementsprechend glücklich äußerte sich die 25-Jährige nach der Partie: „Der Sieg hier in Saarbrücken bedeutet mir sehr viel. Nach der langen Europatour bin ich körperlich sehr erschöpft, war vom Kopf her aber noch total fokussiert. Das war für mich der Schlüssel zum Erfolg.“

Neben Ongbarmungphan durften sich auch zwei weitere Athletinnen und Athleten aus Thailand über den Titelgewinn bei den HYLO Open freuen. Im Mixed marschierte das an Position eingesetzte Duo Dechapol Puavaranukroh und Sapsiree Taeratanachai mit nur einem Satzverlust durch das Turnier und ließ auch im Finale dem indonesischen Mixed Jordan/Oktavianti keine Chance (22:20, 21:14).

Hoshi und Matsuda entscheiden Japan-Duell für sich

Während sich im Mixed das thailändische Duo durchsetzte, stand im Damendoppel bereits vor dem Finale fest, dass die Siegerinnen aus Japan kommen werden. Gegen ihre Teamkolleginnen Iwanaga/Nakanishi lieferten sich Chisato Hoshi und Aoi Matsuda einen harten Fight und hatten dabei nach insgesamt 52 Minuten das bessere Ende auf ihrer Seite. Mit 22:20 und 21:18 sicherten sich die beiden Japanerinnen nicht nur das Match in zwei Sätzen, sondern auch den ersten gemeinsamen Titel in diesem Jahr. Neben dem Preisgeld in Höhe von 25.280 US-Dollar darf sich das Damen-Duo zudem auch über wertvolle Punkte in der BWF-Weltrangliste freuen. Dort stehen die Japanerinnen aktuell noch auf Rang 68.

Überraschungssieger Loh Kean Yew

Nachdem im Damendoppel somit ein ungesetztes Duo gewinnen konnte, gab es zum Abschluss des Tages auch im Herreneinzel einen Überraschungssieger. Loh Kean Yew aus Singapur schaltete in den ersten vier Turnerrunden mit Chou Tien Chen (TWN), Toma Popov (FRA), Rasmus Gemke (DEN) und Lakshya Zen (IND) gleich vier hochkarätige Gegner aus, die allesamt schon einmal die Badminton Open in Saarbrücken gewinnen konnten. Im Endspiel am Sonntag wartete dann der Malaysier Lee Zii Jia, seinerseits Achter der BWF-Weltrangliste und in Saarbrücken an Position zwei gesetzt. Nachdem dieser den ersten Satz mit 21:19 für sich entscheiden konnte, drehte Loh Kean Yew im zweiten Durchgang auf und kämpfte sich mit 21:13 zurück in die Partie. Somit ging es im letzten Spiel des Turniers in den Entscheidungssatz, in dem sich Lee Zii Jia beim Stand von 12:17 am Rücken verletzte und die Partie zur Bestürzung aller Fans in der Saarlandhalle nicht mehr zu Ende bringen konnte. Des einen Leid ist bekanntlich des anderen Freud' und so war es tatsächlich Loh Kean Yew, der sich am Ende verdient den bisher größten Erfolg in seiner Karriere sicherte. „Auch wenn mir alles wehtut und mein Körper dringend Schlaf benötigt, bin ich natürlich sehr happy. Mit dem Turniersieg habe ich im Vorfeld niemals gerechnet“, resümierte der erschöpfte, aber glückliche Singapurer in seinem Sieger-Interview.

HYLO Open bleiben mindestens ein Super 300-Turnier

Bei den HYLO Open 2021 war somit alles dabei, was das Badminton-Herz begehrt: Die Zuschauer*innen in der Saarlandhalle konnten während der insgesamt sechs Turniertage souveräne Favoriten, nahbare Stars sowie überglückliche Überraschungssieger bestaunen. Umstände, an die man sich in Saarbrücken durchaus gewöhnen könnte. Das sieht auch Turnierdirektor Frank Liedke so, der am Ende des Finaltags noch eine weitere gute Nachricht zu verkünden hatte: „Wir haben in den vergangenen Tagen Weltklasse-Athlet*innen gesehen und eine unfassbare Stimmung in der Halle erlebt. Daher bin ich sehr froh, bereits jetzt mitteilen zu können, dass wir im kommenden Jahr definitiv ein Super 300-Turnier in Saarbrücken sehen werden. Aktuell laufen zudem noch Gespräche mit der BWF, ob es vielleicht sogar beim Super 500-Status bleiben könnte.“ Während hier also noch eine finale Entscheidung aussteht, ist eines bereits jetzt sicher: Die HYLO Open 2021 werden den Badmintonfans in Deutschland definitiv in guter Erinnerung bleiben. ●

Foto: BCB Saarbrücken





Die Premium-Mix-Mannschaft des Drachenbootverbandes Saar wurde in diesem Jahr sensationell Deutscher Meister.

Saarländische Drachenbootfahrer werden sensationell Deutsche Meister

Sonntagmorgen, 9 Uhr an der Saar in Völklingen. Es ist mit vier Grad Celsius richtig kalt und weit und breit ist kaum ein Mensch zu sehen. Aus der Entfernung sind sieben Männer und fünf Frauen zu erkennen, die ein großes Boot tragen und sich Richtung Gewässer bewegen. „Meister werden im Winter gemacht“, sagt Trainer Andreas Reichert und lacht.

Text: Heiko Lehmann



Beim Titelrennen in Brandenburg schlugen die Saarländer sogar die Nationalmannschaft.

Es ist die Drachenbootmannschaft in der Klasse Premium Mix des Drachenbootverbandes Saar. Eine lustige Truppe, die das winterliche Training mit Humor nimmt. „Mir macht Drachenbootfahren bei jedem Wetter Spaß. Ich liebe den Sport“, sagt der 62-jährige Roger Riemann. „Ich hoffe, wir sind bald auf dem Wasser und bewegen uns. So langsam wird es richtig kalt“, sagt die 14-jährige Elenore Hertgen. Der Altersunterschied der beiden zeigt schon, dass hier mehrere Generationen in einem Boot sitzen. Generationen, die Spaß an der Bewegung haben. Drachenbootfahren ist das größte Hobby von allen zwölf Sportlern. Doch wer jetzt glaubt, für die Völklinger Drachenbootfahrer sei das alles nur eine Spaßveranstaltung mit einmal im Jahr Saarspektakel, der ist falsch gewickelt. Die Mannschaft des Drachenbootverbandes Saar wurde im vergangenen September in Brandenburg an der Havel Deutscher Meister in der höchsten Klasse, der Premium Mix Klasse. „Wir waren vor vier Jahren in Schwerin schon mal sensationell auf dem dritten Platz bei der Deutschen Meisterschaft gelandet. Dass wir in diesem Jahr das Rennen gewonnen haben, ist eigentlich unglaublich. Dementsprechend haben wir auch gefeiert“, sagt Sascha Grandjean, der Teammanager, der auch mit im Boot fährt.

Sechs Männer und vier Frauen haben Paddel in der Hand. Dazu gibt es noch einen Steuermann und einen Trommler, oder wie bei den Saarländern eine Trommlerin. Das Verrückte an dem Sensationssieg in Brandenburg war, dass die Völklinger sogar die Deutsche Nationalmannschaft geschlagen haben. Die Saarländer waren auch mit Abstand das älteste Team. Die Besatzung der meisten Boote in Brandenburg war zwischen 20 und 30 Jahren alt. „Für mich sind drei Faktoren entscheidend und die beherrschen wir. Das ist hartes Training, der Wille und einen star-

ken Zusammenhalt innerhalb des Teams. Das macht uns aus und das sind auch die drei Gründe für den Erfolg“, sagt Trainer Andreas Reichert. Er ist 45 Jahre alt und bringt die geballte Erfahrung mit, um so ein Team zu trainieren.

Alle Drachenboot-Deutsche Meister kommen aus Völklingen oder einer etwa 20 Kilometer weiten Umgebung. Sandra Lohmüller ist aus Lauterbach und ist 51 Jahre alt. Sie ist schon für andere Mannschaften gefahren und war Welt- und Europameisterin. „Dass es im Saarland sehr gute Drachenbootfahrer gibt, weiß der Rest von Deutschland. Es war immer überall zu hören, dass es für den Rest einmal eng werden wird, wenn das Saarland eine eigene Mannschaft an den Start schicken wird“, sagt Sandra Lohmüller. Jetzt hat das Saarland eine eigene Mannschaft und es wird tatsächlich eng für den Rest. Vielleicht bald sogar für den Rest der Welt. Die Premium-Mix-Mannschaft gewann ihr Rennen in Brandenburg über 2000 Meter. Zudem gab es über 500 Meter noch einen zweiten Platz und über die 200-Meter-Sprintstrecke noch einen dritten Platz.

Normalerweise hätte sich die Premium-Mix-Mannschaft für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in den USA qualifiziert. Bei der WM zählen die deutschen Boote immer zu den Favoriten. „Das Problem ist, dass wir noch nicht dem Deutschen Drachenboot-Verband angehören und deshalb nicht zur WM dürfen. Wir werden uns aber im kommenden Jahr dem Verband anschließen und versuchen uns dann bei den nächsten Deutschen Meisterschaften für die Europameisterschaften in zwei Jahren zu qualifizieren“, sagt Sascha Grandjean frühmorgens bei kalten Temperaturen an der Saar. Danach geht es los, das einstündige Training einer ganz außergewöhnlichen Drachenbootmannschaft – ganz nach dem Motto des Trainers: „Meister werden im Winter gemacht.“ ●

Vier Jahre IKK- Talentteam

Die IKK Südwest und der Saarländische Leichtathletikbund (SLB) arbeiten schon seit vier Jahren zusammen, um den saarländischen Athletiknachwuchs zu fördern. Das gemeinsame IKK-Talentteam besteht aktuell aus neun Athletinnen und Athleten aus dem Saarland. Die IKK Südwest möchte damit den Breiten- und Spitzensport in der Region nachhaltig unterstützen.



Die Ehrung der diesjährigen Talentteam-Mitglieder durch SLB-Präsident Lothar Altmeyer (l.) und Vizepräsident Raphael Schäfer (r.) mit IKK Südwest-Vorstand Prof. Jörg Loth (2. v.r.).

Die saarländische Leichtathletik hat einiges zu bieten und die Erfolge der Sportlerinnen und Sportler sprechen für sich: die 17 Jahre alte Sprinterin Maja Schorr vom SV Go! Saar 05 wurde im Juli Europameisterin in der 4x400 Meter Staffel. Max Tank vom LC Rehlingen erreichte bei der U23 EM Platz drei in der 3x400 Meter Staffel. Was die beiden gemeinsam haben? Sie sind im IKK-Talentteam des Saarländischen Leichtathletikbundes.

Seit vier Jahren unterstützt die IKK Südwest die jungen Talente in Sachen Ausrüstung. Außerdem werden sie durch erfahrene Expertinnen und Experten der IKK Südwest sportmedizinisch begleitet und lernen, wie sie Erkrankungen und Verletzungen vorbeugen können.

„Als regionale Krankenkasse liegt uns der Breiten- und Spitzensport der Region sehr am Herzen. Mit unserem gemeinsamen Talentteam können wir junge Nachwuchsathletinnen und -athleten fördern und ihnen wichtige Präventionsmaßnahmen mit auf den Weg geben“, erklärt IKK-Südwest-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth.

Lothar Altmeyer, der Präsident des SLB, ergänzt: „Die Förderung im IKK-Talentteam bildet einen wichtigen Baustein in der Nachwuchsförderung des SLB, da die Athletinnen und Athleten hierdurch in die Lage versetzt werden, essenzielle Maßnahmen wie Trainingslager in klimatisch günstigen Gefilden durchzuführen oder an hochkarätigen Wettkämpfen im In- und Ausland teilzunehmen. Wir hoffen sehr, dass wir bei den kommenden Olympischen Spielen in Paris saarländische Leichtathleten bejubeln können, die nicht zuletzt dank ihrer Mitgliedschaft im IKK-Talentteam den Sprung in die internationale Spitze im Erwachsenenbereich geschafft haben. Daher gilt ein herzliches Dankeschön den Verantwortlichen der IKK Südwest für ihre großzügige Förderung der Nachwuchsarbeit im Saarländischen Leichtathletik Bund.“

Die Sportlerinnen und Sportler des IKK-Talentteams:

Valentin Moll (LC Rehlingen), Fabio Hessling (SV Go! Saar 05), Maja Schorr (SV Go!, Saar 05), Hannah Rödel (LC Rehlingen),



Max Tank (LC Rehlingen), Sara Benfares (LC Rehlingen), Anna-Sophie Schmitt (SV Go! Saar 05), Lea Halmans (SV Go! Saar 05), Kathrin Marx (LC Rehlingen).

- Zugehörigkeit zur Altersklasse U18/20 ab Jahrgang 1999
- Zugehörigkeit zu einem Bundeskader
- Medaillengewinn bei deutschen Nachwuchsmeisterschaften
- Wettkampfergebnisse über oder nahe der Norm zur Teilnahme an internationalen Nachwuchsmeisterschaften. *red*

Hintergrund: Voraussetzungen für eine Aufnahme in das IKK-Talentteam sind:

Anzeige

GESUNDHEIT IST DEIN ANTRIEB.
Jetzt aktiv werden und vorbeugen!

BEWEGUNG

TIMO WAGNER
Gesundheitsberater

Gesundheit beginnt, bevor man krank ist. Hört sich kompliziert an, ist aber ganz einfach: Für Deine Gesundheit musst Du in Bewegung bleiben. Wir unterstützen Dich dabei – z. B. mit FUNctional Fit-Kursen.

Dieses und weitere exklusive Präventionsangebote entdecken unter www.jetzt-vorbeugen.de

IKK Südwest
Regional. Persönlich. Einfach.

Kundencenter Saarbrücken
Europaallee 3 – 4
Tel.: 06 81/38 76-1000



Betroffenheit machte sich bei den Verantwortlichen und Spielern der HG Saarlouis breit, als die Partie gegen den SV 64 Zweibrücken abgebrochen wurde.

Derby abgebrochen

Eigentlich sollte das Drittligaderby zwischen der HG Saarlouis und dem SV 64 Zweibrücken am 20. November 2021 ein saarländisches Handball-Fest werden. Doch nur vier Minuten nach dem Anpfiff und beim Spielstand von 3:2 für die Gäste wurde es in der gut gefüllten Saarlouiser Stadtgartenhalle plötzlich mucksmäuschenstill.

Text: Sebastian Zenner

Ein 77-jähriger Zuschauer war auf der Tribüne zusammengebrochen und musste von Ärzten und Rettungssanitätern intensiv behandelt und sogar reanimiert werden. Ein Schock für alle Anwesenden. Nur dank des schnellen Eingreifens von zwei anwesenden Ärzten und der DRK-Rettungssanitäter konnten die lebensrettenden Maßnahmen umgehend eingeleitet werden. Der 77-Jährige konnte wach, ansprechbar und stabil anschließend ins Krankenhaus gebracht werden. Nach kurzer Beratung mit beiden Mannschaften brachen die Schiedsrichter Paul Kijowsky und Lukas Strüder das Spiel einvernehmlich mit allen Verantwortlichen ab. Ein Nachholtermin soll zeitnah gefunden und bekannt gegeben werden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Schon vor dem Derby plagten den SV 64 Zweibrücken, der nach der ersten Rundenhälfte in der Staffel F als Neunter (8:14 Punkte) vier Plätze und vier Punkte hinter der HG angesiedelt

ist (5. Platz, 12:10 Punkte), große Personalsorgen. Neben den langfristigen Ausfällen der drei Stammkräfte Marko Ivankovic, Benni Zellmer und Christopher Huber fehlte auch Mate Volarevic. Der Torwart-Nachfolger von Marko Ivankovic wurde nicht im Kader berücksichtigt, weil er nicht zu den Trainingseinheiten erschienen war. Für ihn rückte Alexander Sema aus der zweiten Mannschaft (Saarlandliga) in den Drittliga-Kader und bildet dort seither zusammen mit Alexander Dörr das Torhütergespann. Der 33-jährige Sema kam 2017 vom Verbandsligisten TV Thaleschweiler zum SV 64 Zweibrücken und machte mit starken Leistungen in der Saarlandliga auf sich aufmerksam. „Ich hatte mir auch schon vor dieser Anfrage längere Zeit Gedanken zu dem Thema gemacht. Die beiden Spiele, bei denen ich auch Einsatzzeiten in der 3. Liga hatte, haben mich sehr gereizt“, sagt der Schlussmann zu seiner Beförderung und ergänzt: „Das Leistungsniveau ist hoch und ich konnte mit meinen 33 Jahren in 20 Jahren Handball noch nie höher als Saarlandliga spie-

„Das Leistungsniveau ist hoch und ich konnte mit meinen 33 Jahren in 20 Jahren Handball noch nie höher als Saarlandliga spielen.“

Alexander Sema

len. Da ist der Ehrgeiz, sich jetzt beweisen zu dürfen, einfach riesig.“ Damit folgte Sema dem Beispiel seines Bruders Max, der diesen Wechsel aufgrund der vielen Verletzten bereits vor sechs Wochen vollzog. „Ich finde es natürlich super, doch noch die Saison mit Max spielen zu können. Unser Plan war es ja, in der Saarlandliga zusammen zu spielen. Dass es jetzt in der 3. Liga geklappt hat, ist umso besser“, merkt Alexander Sema an. Auch bei der HG Saarlouis machten den Verantwortlichen Verletzungssorgen zu schaffen. Trotzdem lief es vor dem Jahresende weitestgehend rund. Nach dem Spielabbruch gegen Zweibrücken stand für die Mannschaft von Trainer Philipp Kessler schon das nächste Saar-Pfalz-Derby an – bei der TSG Haßloch. Dort holten sich die Saarlouiser ihren dritten Auswärtssieg in Folge und blieben zum fünften Mal in Serie ungeschlagen. Gut 200 Zuschauer, darunter einige lautstarke HG-Fans, erlebten in Haßloch ein spannendes Duell, das die Saarländer am Ende verdient mit 31:28 (15:13) für sich entscheiden konnten. Einziger Wermutstropfen: Marcel Becker musste nach zwei Treffern und zehn Minuten Spielzeit mit einer muskulären Verletzung aufhören. Da auch der Langzeitverletzte Niklas Louis (Bänderriss im Sprunggelenk) fehlte, musste Trainer Kessler ohne Linkshänder im Rückraum auskommen. Zudem waren Adel Rastoder und Kapitän Philipp Leist nach Magen-Darm-Problemen unter der Woche geschwächt. Vor allem Torhüter Patrick Schulz half tatkräftig mit, die Ausfälle zu kompensieren, und kaufte den Gastgebern mit insgesamt 17 Paraden und drei gehaltenen Siebenmetern den Gastgebern fast im Alleingang den Schneid ab. ●



Foto: Rolf Ruppenthal

Die LSVS-Bestandserhebung 2022 ist gestartet

Es ist wieder soweit: ab dem 1. Dezember 2021 ist das Portal für die Bestandsmeldung 2022 geöffnet. Bitte melden Sie uns Ihre Mitgliederzahlen bis spätestens 15. Januar 2022.

Da der LSVS die Zahlen fristgemäß an den Deutschen Olympischen Sportbund und die Sportfachverbände weitergeben muss, bitten wir Sie, den Termin unbedingt einzuhalten. Die Sportfachverbände benötigen die aktuellen Mitgliederzahlen für die Berechnung der Delegierten bei Ihren Mitgliederversammlungen. Ohne Ihre Bestandsmeldung entfallen daher das Stimmrecht und der Versicherungsschutz für Ihren Verein.

Um mit unseren Vereinen kommunizieren zu können, sind für uns korrekte Kontaktdaten, insbesondere auch E-Mail-Adressen, sehr wichtig. Daher haben wir auch in diesem Jahr die Mitgliedermeldung wieder gekoppelt mit einer Überprüfung bzw. Aktualisierung der Vereins- und Funktionsdaten. Diese sind dem schrittweisen Verlauf der Bestandserhebung in zwei weiteren Schritten vorangestellt.

Das LSVSnet erreichen Sie über unsere Homepage direkt über die Adresse <https://lsvs-net.intelliverband.de>. Durch das Anklicken des Logos erhalten Sie weitere Informationen zum Programm, Anleitungen etc. und können sich anschließend mit den Ihnen bekannten Zugangsdaten (Benutzername und Kennwort) einloggen.

Sollten Sie das Kennwort vergessen haben, können Sie ein neues Kennwort anfordern. Der Benutzername ist immer die Vereinskennziffer des Vereins. Beachten Sie bitte, dass das neue Kennwort dann an die E-Mail-Adresse des Vereins geschickt wird, die im LSVSnet hinterlegt ist.

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Hilfe benötigen, können Sie sich jederzeit an uns

wenden:

Iris Lonsdorfer, Tel. 0681 3879-137, oder Eva Loris, Tel. 0681 3879-163,
E-Mail: bestandserhebung@lsvs.de



LSVS net
Landessportverband
für das Saarland



Jubel bei den „Moskitos“ nach dem Sieg gegen die HSG Hunsrück.

Luther will den Gang in die Abstiegsrunde vermeiden

Eine der bekanntesten saarländischen Handballerinnen ist zurück auf dem Feld: Joline Luther, geborene Müller, läuft seit dieser Saison wieder für die HSG Marpingen–Alsweiler auf. Mit den „Moskitos“ hofft die 28-jährige den Gang in die Abstiegsrunde vermeiden zu können.

Text: Philipp Semmler

Die elf Monate alte Jule ist nicht so ganz damit einverstanden, dass ihre Mama so lange telefoniert: Hin und wieder ist durch die Leitung ein Quengeln von ihr zu hören. Doch wenn ihre Mutter sich dann ein wenig mit ihr beschäftigt, ist Jule zufrieden und hört brav und aufmerksam zu, was Mama Joline so erzählt. Mit Joline ist Joline Luther gemeint. Vielen ist die Handballerin besser bekannt unter ihrem Mädchennamen Müller. Dass die kleine Jule im vergangenen Winter das Licht der Welt erblickte, war auch der Grund, warum Luther, die mehrere Jahre für die Trierer Miezen spielte und die mit der Polizei-Nationalmannschaft schon Europameisterin wurde, sich eine Auszeit von ihrem Lieblingssport nahm. Für Luther war aber direkt klar, dass sie nach der Babypause wieder aufs Feld zurückkehren würde. „Denn schließlich habe ich ja mein Leben lang Handball gespielt.“

So ganz zufrieden ist die ehrgeizige Sportlerin mit den ersten Begegnungen nach ihrem Comeback aber noch nicht. „Es war schon etwas schwierig, wieder reizukommen“, gibt die 28-jährige, die aus Werschweiler stammt und mit Ehemann Jens seit einigen Jahren in Mosberg–Richweiler in der Gemeinde Nohfelden lebt, zu. „Ich bin auch immer noch nicht richtig fit, bin aber dennoch froh über jede Minute, die ich spielen kann.“

Froh ist auch die HSG Marpingen–Alsweiler, dass Luther nach der Babypause wieder auf dem Feld steht. Denn für den Drittligisten ist sie eine ganz wichtige Spielerin. Vor allem weil sie in einem ganz jungen Team eine der wenigen erfahrenen Akteurinnen ist.

Von den Trierer Miezen kam die Schwester von Bundesliga-Spieler Jerome Müller (TVB Stuttgart) im Jahr 2018 wieder zu ihrem Jugendclub ins nördliche Saarland zurück. Gleich in ih-

rer ersten Saison konnte Luther mit den „Moskitos“, wie das Frauen-Team der HSG auch genannt wird, die Meisterschaft in der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar und den damit verbundenen Aufstieg in die 3. Liga feiern.

„Das war natürlich super“, erinnert sich Luther gerne zurück. „Es war schon geplant, mittelfristig mal in Sachen 3. Liga anzugreifen, aber dass es so schnell gehen würde, damit hätte damals niemand gerechnet.“ Seit dem Aufstieg konnte sich Marpingen-Alsweiler in der Drittklassigkeit behaupten.

Luther hofft, dass das auch diese Saison gelingt. Allerdings lief die aktuelle Runde für Marpingen-Alsweiler bislang noch nicht ganz wie gewünscht. „Unser Start war nicht so optimal“, bilanziert Luther. „Da hatten wir aber auch schwere Gegner, die jetzt in der Tabelle alle oben stehen“, ergänzt die 28-Jährige. „Mittlerweile haben wir aber wieder ganz gut reingefunden und es besteht noch die Chance, dass wir nicht in die Abstiegsrunde müssen.“

In der diese Saison in fünf Staffeln unterteilten Dritten Liga müssen die Teams ab Rang sieben abwärts jeder Staffel in der angesprochenen Abstiegsrunde gegen den Sturz in die Viertklassigkeit kämpfen.

Die genaue Abzahl der Absteiger steht noch nicht fest – sie wird aber vermutlich hoch sein, da es statt fünf künftig nur noch vier Staffeln geben soll. „Von daher wäre es schon gut, wenn wir den Gang in die Abstiegsrunde vermeiden könnten“, weiß Luther. Denn dann könnte Marpingen-Alsweiler frühzeitig für eine weitere Spielzeit in der 3. Liga planen.

Ende November lag die HSG in der Tabelle der Staffel E mit 6:12 Punkten auf dem achten Tabellenplatz. Der Rückstand auf den Tabellensechsten HSG St. Leon/Reilingen betrug aber nur drei Punkte. Bei elf noch auszutragenden Staffelspielen also beileibe kein Rückstand, der nicht mehr aufzuholen wäre. ●

Foto: Bonenberger

Joline Luther hat auch auf dem Spielfeld eine Führungsposition inne.





Jubel bei Leonie Dewes und Lena Zewe nach dem 3:2-Derbysieg des SSC Freisen gegen den TV Holz.

Nur beim SSC Freisen lief es richtig rund

Für die meisten Spitzenteams im saarländischen Volleyball war das Jahr 2021 ein schwieriges. Jubel gab es eigentlich nur beim SSC Freisen, der erstmals in seiner Vereinsgeschichte in die 2. Liga aufstieg – und dort bislang eine gute Rolle spielt.

Text: Philipp Semmler

Das hätte wirklich niemand erwartet: An den ersten Spieltagen der 2. Liga Süd mischten die Volleyballerinnen des SSC Freisen kräftig die neue Liga auf. Der Aufsteiger feierte nach einer 0:3-Niederlage zum Auftakt beim aktuellen Spitzenreiter VC Wiesbaden II gleich fünf Siege in Folge – und begeisterte seine Fans. Mittlerweile kam auch der eine oder andere kleine Rückschlag hinzu. Ende November stand der Aufsteiger aber immer noch auf einem guten achten Platz in der 13 Teams umfassenden Liga. „Wir haben gezeigt, dass wir gegen jeden Gegner mithalten können“, freut sich SSC-Trainerin Brigitte Schumacher. „Wir hätten niemals gedacht, dass das wirklich so gut läuft“,

erklärte Freisens langjährige Stammspielerinnen Vanessa Fox nach dem Heimsieg ihrer Mannschaft im Oktober gegen die Roten Raben Vilsbiburg II. Aber warum läuft es so gut beim SSC? „Ich denke, das liegt daran, dass wir gut eingespielt sind“, erläutert Fox: „Weil wir zum Teil schon sehr lange zusammen spielen, weiß bei uns jeder, was der andere macht. Das ist unser Geheimrezept.“

Das Team, das überwiegend aus Spielerinnen aus dem eigenen Nachwuchs und der näheren Umgebung besteht, hat sich stets weiterentwickelt. Viele Spielerinnen, die für den Verein noch vor einigen Jahren in der Oberliga auf dem Feld standen, haben sich kontinuierlich weiterentwickelt – und sind dadurch mit



Das Team der proWIN Volleys TV Holz.

dem SSC die Ligen-Pyramide hochgeklettert. Neben Fox zählen dazu beispielsweise Doreen Werth, Kim Schwan oder Leonie Dewes. Hinzu kamen gezielte Verstärkungen wie Lena Zewe vom TV Lebach oder Alica Zimmer und Michelle Grandinetti, die vom TV Holz ins Nordsaarland wechselten.

Beim alten Verein von Zimmer und Grandinetti lief die aktuelle Saison dagegen bislang alles andere als nach Wunsch. Ende November verlor der TV Holz das Kellerduell beim MTV Stuttgart II mit 2:3. Für Holz war es die neunte Niederlage im neunten Saisonspiel. Mit nur drei Zählern ist das Team von Trainer Frederik Scheller Schlusslicht der Liga.

Die Gründe für die sportliche Talfahrt: Verletzungen, Ausfälle oder die Tatsache, dass Holz bislang nur Auswärtsspiele bestritt – um nur einige zu nennen. Mit zunehmender Dauer der Negativserie spielt aber auch die Psyche eine Rolle. „Man merkt, wie die Nervosität langsam, aber stetig und sehr konstant die ganze Mannschaft befällt. So greift das Mentale in das Spielerische ein. Wir machen uns das Leben in 90 Prozent der Fälle selber schwer“, analysierte Scheller im Gespräch mit der Saarbrücker Zeitung.

Einen Abstieg aus der 2. Liga würde Holz natürlich gerne mit aller Macht vermeiden. Dies gelang den Herren des TV Bliesen in der Spielzeit 2020/21 nicht. Nach seiner Premieren-Saison in der Zweitklassigkeit, die von der Corona-Pandemie mit Geisterspielen und dem pandemiebedingten Wegfall von Spielern geprägt war, stiegen die Nordsaarländer wieder in die 3. Liga ab. Danach gab es einen riesigen personellen Umbruch. Nahezu alle Stammspieler des Zweitliga-Teams gingen. Die Lücken wurden vor allem mit Akteuren aus dem eigenen Nachwuchs

gefüllt. Dass diese Akteure noch ein wenig Zeit brauchen, um sich an das höhere Niveau in der 3. Liga zu gewöhnen, haben die ersten Begegnungen der aktuellen Spielzeit gezeigt.

Ende November war Bliesen Vorletzter der sogenannten Vor-runden-Gruppe 1 der in zwei Staffeln unterteilten 3. Liga Süd. Der Verein wird sich damit wohl damit abfinden müssen, nach den Staffelspielen in der Abstiegsrunde um den Ligaverbleib kämpfen zu müssen.

Bis zum Ende gegen den Abstieg kämpfen zu müssen – das blüht wohl auch den Frauen der VSG Saarlouis in der 3. Liga Süd. Dort war das Team vier Wochen vor dem Jahresende mit nur einem Zähler aus sechs Spielen Tabellen-Schlusslicht.

Nachdem in der Spielzeit 2020/21 noch drei Saar-Clubs in der 3. Liga Süd vertreten waren, ist Saarlouis diese Saison der einzige Club aus unserem Bundesland. Freisen ist, wie bereits erwähnt, in die 2. Liga aufgestiegen. Der TV Lebach hat vor Saisonbeginn sein Team wegen personeller Engpässe aus dieser Spielklasse zurückgezogen. Lebach geht jetzt in der Oberliga ans Netz – und ist dort erfolgreich. Aktuell führen die Theelstädterinnen die Tabelle der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar an. ●



Szene aus dem Spiel VSG Saarlouis gegen den VfB Ulm.

Fotos: Verein, Ruppenthal



Fernández weiter auf

Seit dem Trainerwechsel läuft's bei den Royals: Nach fünf Niederlagen aus den ersten sechs Pflichtspielen der laufenden Saison war für Basketball-Trainer Saulius Vadopalas bei Damen-Bundesligist inexio Saarlouis Royals Schluss. Allerdings einvernehmlich und nicht aus sportlichen Gründen: Der Vorstand hatte ihm weiterhin das Vertrauen geschenkt, doch auf Wunsch von Vadopalas, der im Sommer mit einer schweren Covid-19-Erkrankung zu kämpfen hatte, wurde der Vertrag aus gesundheitlichen Gründen aufgelöst. Schon vor dem ersten Saisonsieg (76:60 gegen Göttingen), den der scheidende Trainer noch selbst einfuhr, stand sein Entschluss fest. „Die letzten Wochen waren für mich schon sehr schwierig, aber ich mache niemandem einen Vorwurf. Die Gesundheit geht immer vor“, sagte der 67-jährige Litauer anschließend.

Text: Sebastian Zenner

und die Royals sind Playoff-Kurs

Seine Nachfolgerin stand schnell fest. Über Ralf Anstätt stellten die Royals schnell den Kontakt zu Isabel Fernández her. Die frühere Trainerin des Ligakonkurrenten USC Freiburg (2019 bis 2021) sagte zu und unterschrieb bis zum Saisonende. Ursprünglich sollte Co-Trainer Ricky Easterling an Vadopalas' Seite aufgebaut und zur nächsten Saison selbst Cheftrainer werden. „Wir hatten auch kurz überlegt, ihn schon jetzt zum Chef zu machen, aber weil er aktuell noch für die Saarlouis Sunkings in der Regionalliga spielt, hätte das nicht funktioniert“, erklärt Royals-Vorstandsmitglied Thomas Mathieu und ergänzt mit Blick auf die kommende Spielzeit: „Wir haben gelernt: Es gibt immer unvorhergesehene Veränderungen. Deshalb werden wir die weiteren Planungen erst im Februar besprechen.“ Bis dahin sitzt Isabel Fernández im Sattel.

Dass die Qualität der Mannschaft besser ist, als es der Tabellenstand zu dieser Zeit aussagte, betonte die Trainerin schon unmittelbar nach ihrer Verpflichtung: „Ich kenne die Spielerinnen und habe alle Spiele gesehen. Ehrlich gesagt war die Leistung gar nicht so schlecht. Das Hauptproblem sind die Rebounds. Hätten die funktioniert, hätten sie alle Spiele gewonnen.“ Und siehe da: Unter Fernández holten die Royals in den ersten drei Spielen drei Siege (70:57 in Heidelberg, 70:65 gegen Halle, 81:77 gegen Herne) und mussten sich in der Folge nur dem amtierenden Meister Rutorik Stars Keltern (71:81) und der Übermannschaft Rheinland Lions (56:73) geschlagen geben. Das Team ist, wie vor der Saison gewünscht, auf Playoff-Kurs.

Allerdings traten die Royals in Keltern mit nur acht Spielerinnen an, wobei Nachwuchsakteurin Jana Dauer fast nicht eingesetzt wurde. Auf gleich drei Spielerinnen musste Saarlouis verzichten: Die Tschechin Gabriela Nemcova hat den Verein gewechselt, der US-Amerikanerin Antoinette Thompson wurde aus disziplinarischen Gründen von Vereinsseite gekündigt und die Slowenin Tina Cvijanovic hat sich mit dem Coronavirus infiziert. „Wir sind aktuell auf der Suche nach zwei Spielerinnen“, sagt Vorstandsmitglied Thomas Mathieu und erklärt, dass Trainerin Fernández vom Vorstand mit der Verpflichtung neuer Spielerinnen beauftragt wurde. Sie könne innerhalb eines vorgegebenen Finanzrahmens frei entscheiden. „Da wollen wir aber keinen Schnellschuss machen, sondern mit Ruhe und Bedacht an die Sache herangehen. Für den Moment reicht die Anzahl der Spielerinnen aus“, sagt Mathieu und gibt zu: „Die Erfahrung aus den vergangenen zwei Jahren hat uns gezeigt, dass man aus quantitativen Gründen keine Schnellschüsse bei Verpflichtungen machen sollte.“

Beim Rauswurf von Antoinette Thompson half diese Erkenntnis allerdings auch nicht. „Wir haben ihr fristlos gekündigt, sie ist auch bereits in die USA gereist. Sie ist bei Schulprojekten, die sie betreuen sollte, einfach nicht aufgetaucht und hat auch im Training unentschuldigt gefehlt. Das können wir nicht dulden“, sagt Royals-Vorstand Mathieu. Dass die 18-Jährige Gabi Nem-

cova, die lange Zeit als das große Toptalent des Vereins gepriesen wurde, nicht mehr zur Verfügung steht, beruht hingegen auf Einvernehmlichkeit. Nemcova sollte Spielpraxis sammeln und wurde mit dem von Ex-Royals-Trainer Rene Spandau betreuten Zweitligisten TSV Grünberg in Verbindung gebracht. Die Royals vermeldeten sogar, der Wechsel hätte stattgefunden. „Das ist unglücklich gelaufen. Wir waren davon überzeugt, dass der Wechsel zustande kommt“, sagt Mathieu und verspricht: „Hier wollen wir besser werden.“ Nemcova ist inzwischen in ihre Heimat zum BA Sparta Prag zurückgekehrt. ●



Trainerin Isabel Fernández.

Foto: Ruppenthal



Waldemar Eichorn bei seiner Barrenübung.

TG Saar setzt auf die eigenen Jungs

Vor einem Jahr wurde die TG Saar deutscher Kunstturn-Meister, in der Saison 2021 musste sie sich im „Abstiegs-Halbfinale“ den Klassenverbleib sichern. Erst nach dem souveränen 50:32-Erfolg gegen den späteren Absteiger Eintracht Frankfurt am 20. November vor etwa 200 Zuschauern in der Dillinger Kreissporthalle war klar, dass der amtierende Meister nicht ins Duell um den Abstieg muss.

Text: Philipp Semmler

Foto: Ruppenthal

Die Saison war gar nicht so verkehrt“, findet der TG-Vorsitzende Thorsten Michels. „Wir wussten vorher schon, dass es schwer werden würde, sich für das Halbfinale um die Meisterschaft zu qualifizieren. Die Jungs haben das gebracht, was wir von ihnen

erwartet hatten. Von daher ist das in einer solchen Übergangssaison für uns kein Beinbruch.“ Vor allem der Verlust von Weltklasse-Mehrkämpfer Oleg Verniaiev, der die Saarländer 2020 zur vierten Deutschen Meisterschaft der Vereinsgeschichte führte, wog schwer. Der 27-jährige Ukrainer

steht unter Dopingverdacht und wurde im Sommer 2021 vom Schiedsgericht des Internationalen Turnverbands (FIG) für vier Jahre gesperrt, wogegen er Einspruch eingelegt hatte. „Wir als Verein distanzieren uns ganz klar von jeglicher Art unlauteren Wettbewerbs und Doping. Deshalb ist Oleg nicht mehr Mitglied unseres Kaders. Das gilt so lange, bis er beweisen kann, dass er in dieser Geschichte unschuldig ist“, stellt Thorsten Michels klar. Der Meistertitel 2020 ist durch die Dopingsperre nicht in Gefahr.

Nach einem deutlichen 60:18-Sieg über den StTV Singen musste die TG am zweiten Wettkampftag der Bundesliga-Gruppe B beim TV Wetzgau antreten. Der Vorjahres-Finalgegner der Saarländer stand nach einer knappen 22:29-Niederlage gegen den selbsternannten Titelfavoriten TuS Vinnhorst schon mit dem Rücken zur Wand und musste gewinnen, um seine Halbfinalchance zu wahren. Und so kam es auch. Der Titelverteidiger unterlag Wetzgau mit 27:44. Das Ziel, möglichst fehlerfrei zu turnen, gelang den Saarländern dabei nicht. Gleich in der ersten Übung am Boden stürzte Waldemar Eichorn auf seiner Schlussbahn. Bemerkenswert: Ausgerechnet die erst 16-jährigen TG-Talente Maxim Kovalenko und Daniel Mousichidis blieben bei ihren Übungen fehlerfrei. Um doch noch ins Halbfinale einzuziehen, hätte die TG sehr deutlich mit mindestens 9:3 Gerätepunkten gegen Vinnhorst gewinnen müssen. Aber dies gelang nicht. Der Heimkampf ging mit 26:43 (4:8 Gerätepunkte) verloren und statt des Halbfinals um die deutsche Meisterschaft stand das „Abstiegs-Halbfinale“ gegen Eintracht Frankfurt, den Vierten der Gruppe A, auf dem Plan.

„Wir haben gegen Wetzgau keinen guten Tag erwischt. Vinnhorst war dann einfach zu stark. Bei uns hätte alles reibungslos laufen müssen, um die nötigen Gerätepunkte sammeln zu können“, sagte Michels nach dem Wettkampf. „Trotzdem haben die Jungs sehr gut gekämpft und sich bis zum Schluss nicht aufgegeben“, lobte Trainer Eugen Spiridonov. Der 39-Jährige half angesichts der knappen Personaldecke gegen Vinnhorst sogar selbst mit. Kovalenko und Mousichidis fehlten aufgrund eines Lehrgangs mit der Junioren-Nationalmannschaft und so sprang Spiridonov, genannt „Mister Zuverlässig“, ein. Doch weder der Routinier noch der

russische TG-Star und Mannschafts-Olympiasieger von Tokio Nikita Nagorny, mit insgesamt 50 Scorerpunkten der beste Einzelturner der Gruppenphase, konnten die Niederlage verhindern.

Über die Topathleten hinaus rücken dann wieder die 16-jährigen Eigengewächse Maxim Kovalenko und Daniel Mousichidis, aber auch Nicklas Sprengart immer weiter in den Fokus. Nach Topleistungen in der Zweitligamannschaft der TG wurde der 22-jährige Sprengart mit der Berufung in den Bundesligakader belohnt und sammelte wertvolle Einsatzzeit. „Wir haben als einziger Verein in Deutschland zusätzlich zur Bundesligamannschaft auch noch eine Nachwuchs-Bundesligamannschaft und eine Zweitligamannschaft“, betont Thorsten Michels und erklärt: „Wir wollen unsere jungen Turner über die Wettkampfschiene bis in den Kader der 1. Mannschaft bringen und so den Bestand im Turnen auf Jahrzehnte hin aufrechterhalten.“ Mit den Talenten im Kader will die TG in der nächsten Saison, die wieder im altbekannten Modus ausgetragen werden soll, wieder „voll angreifen“. ●



Trainer Eugen Spiridonov und Nikita Nagorny.

Charline und Finya überraschten bei den Deutschen Meisterschaften

Die besten Nachwuchs-Turnerinnen des Saarlandes kommen aus dem Regionalverband Saarbrücken. Finya Münch vom TV Pflugscheid-Hixberg und Charline Wolff vom TV Auersmacher konnten bei den diesjährigen Deutschen Nachwuchs-Meisterschaften in Berkheim in Baden-Württemberg überzeugen und überraschen.

Text: Heiko Lehmann



Charline Wolff aus Auersmacher wurde auf dem Balken sensationell Vierte bei den Deutschen Meisterschaften. Davon hätte sie niemals geträumt.



Für Finya Münch (links) und Charline Wolff ist Turnen das Ein und

Die zwölfjährige Finya Münch schaffte beim Pferdsprung sogar den Sprung auf das Podest und wurde Dritte. „Also das Ziel war schon das Finale beim Sprung. Dass es am Ende zum dritten Platz reichte, hätte ich niemals gedacht. Die Konkurrenz ist wirklich sehr stark. Ich bin überglücklich über den Erfolg“, sagt Finya Münch. Sie zeigte schon in der Qualifikation einen sehr starken Tsukahara. Das ist ein Sprung über das Pferd. Zuerst setzt man mit den Händen auf dem Sprungpferd auf, dann folgt ein Überschlag seitwärts mit einer Vierteldrehung und anschließendem Salto rückwärts gehockt mit einer Landung auf dem Boden in den Stand. Finya Münch gelang in der Qualifikation und im Finale jeweils ein sehr starker Versuch und am Ende gab es dafür die Bronzemedaille.

22 Athletinnen starteten bei den Deutschen Nachwuchs-Meisterschaften in den Disziplinen Sprung, Balken, Barren und Boden. Die besten Sechs schafften es in die Disziplinfinals. Der Barren zählt zu den Lieblingsgeräten der zwölfjährigen Charline Wolff. Sie fuhr das erste Mal zu einer Deutschen Meisterschaft und war in erster Linie gespannt auf ein großes Abenteuer. Da die deutschlandweite Konkurrenz am Barren extreme Qualität hat, zählt das Mädchen aus Auersmacher nur zu den Außenseitern und an ein Finale war überhaupt nicht zu denken. Doch dann passierte, wie so oft im Sport, das für



Alles. Beide möchten irgendwann einmal zu den Olympischen Spielen.

unmöglich Gehaltene. Die Konkurrenz patzte ein ums andere Mal und Charline Wolff marschierte ohne Wackler durch ihre Übung und stand nach einem Flickflack mit offenen Beinen auf dem nur zehn Zentimeter breiten Balken auch noch den Salto rückwärts als Abgang – direkt in den Stand ohne Ausfallschritt, dafür gab es Applaus in der Halle.

Als klar war, dass sie es ins Finale am kommenden Tag geschafft hat, brach sie in Tränen aus. „Für mich war das schon ein Riesenerfolg, dass ich überhaupt zu den Deutschen Meisterschaften gekommen bin. Als ich nach der Qualifikation erfuhr, dass ich es ins Finale geschafft habe, musste ich weinen und bin sofort zu meiner Mama gelaufen. Ich konnte es nicht glauben“, erzählt Charline Wolff.

Die beiden turnen seit Kindesbeinen an in ihren Heimatvereinen. Durch starke Leistungen schafften es beide früh in den Landeskader, wo sie jetzt fünf Mal pro Woche an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken trainieren. Ein Training dauert vier bis fünf Stunden. Zudem gehen die beiden auf das Sportgymnasium am Rotenbühl und haben dort auch noch an zwei Tagen pro Woche jeweils 1,5 Stunden am Morgen Training. „Ich habe für andere Hobbys keine Zeit mehr. Das macht aber nichts. Turnen ist meine Leidenschaft. Ich träume von den Olympischen Spielen“, sagt Finya Münch.

Bei Charline Wolff sieht es nicht anders aus. „Nach dem Turnen bleibt eigentlich nur noch Zeit für die Hausaufgaben und zum Lernen. Das macht aber nichts, da ich genau das will. Die Nationalmannschaft und die Olympischen Spiele sind auch mein Traum“, sagt das Mädchen aus Auersmacher. Zwischen Weihnachten und Neujahr haben die beiden, wie auch alle anderen

Athletinnen des Saarlandkaders, eine Woche frei. Hinzu kommen noch zwei Wochen Pause im Sommer. Ansonsten wird das ganze Jahr über trainiert, trainiert, trainiert. „Unsere Übungen erweitern sich ja immer und werden schwerer. Bis eine neue Übung richtig passt, muss man schon ein halbes Jahr trainieren“, berichtet Finya Münch. ●



Finya Münch aus Fischbach sprang bei den Deutschen Meisterschaften mit einem Tsukahara über das Pferd auf den dritten Platz.

Fotos: Heiko Lehmann



Sébastien Bonmalais.

Squash Factory Saar-Pfalz nimmt erneut die Playoffs ins Visier

Gut fünf Jahre ist es her, da wagten die Squashspieler des SC Güdingen den Sprung in die 1. Bundesliga. „Wir wollen uns etablieren“, gab Johannes Wessela, der den Verein als Manager binnen kürzester Zeit in die Südstaffel des deutschen Oberhauses geführt hatte, damals als Zielsetzung an.

Text: David Benedyczuk

Dieses Vorhaben lässt sich inzwischen als gelungen abhaken. Die Mannschaft, die mittlerweile unter dem Namen Squash Factory Saar-Pfalz in der Bundesliga aufschlägt, wurde in den vergangenen Spielzeiten sukzessive weiterentwickelt – und feierte in der vorvergangenen Saison den bis dato größten Erfolg der Clubgeschichte: Als Tabellenzweiter der Südstaffel qualifizierte sich die Squash Factory für das Final 4 um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft. Weil das Endturnier coronabedingt letztlich nicht ausgespielt

werden konnte, wurden die Saarbrücker schließlich zusammen mit dem Zweitplatzierten der Nordgruppe SC Niederrhein zum Meisterschaftsdritten erklärt. Es war bis dato „der größte Erfolg in der saarländischen Squash-Geschichte“, wie Wessela betont.

Allerdings soll es für die Squash Factory, die ihre Heimspiele in der Tennis- und Squash-Arena in Zweibrücken austrägt, bei Weitem nicht der letzte große Erfolg gewesen sein. In dieser Bundesliga-Saison peilen die Saarländer erneut die Qualifikation für das Endturnier der besten Vier um die deutsche Meister-

Foto: Christian Lortat



Johannes Dehmer-Saelz.

schaft an. Mit einer Mischung aus aufstrebenden Nachwuchstalenten und internationalen Topspielern soll das Team von Spielertrainer Rudolf Rohrmüller dieses Vorhaben realisieren. Einen „echten Knaller“ nennt Wessela die Verpflichtung des Ägypters Mohamed Elsherbini, der zuletzt auf Position 24 der Squash-Weltrangliste zu finden war, und im neuen Jahr, wenn die just gestartete Bundesliga-Runde (hoffentlich) fortgesetzt wird, erstmals für die Saarbrücker zum Schläger greifen soll.

Nach dem Auftakt in die neue Saison liegt die Squash Factory soweit im Soll: Im ersten Spiel gelang ein klarer 4:0-Heimsieg über den Königsbrunner SC. In der Besetzung Rohrmüller, Johannes Dehmer-Saelz, Sébastien Bonmalais (Frankreich) und Robin Gadola (Schweiz) gaben die Saarländer dabei nicht mal einen einzigen Satz ab. In der zweiten Partie bei Black & White Worms gab es beim klaren 0:4 dann zwar wenig zu bestellen. Die Niederlage kam allerdings nicht ganz unerwartet, schließlich dominieren die Wormser seit vielen Jahren die Südstaffel der Bundesliga und sind hinter Serienmeister Paderborner SC – um Deutschlands Topspieler Raphael Kandra – quasi Abonnent auf den zweiten Platz auf nationaler Ebene.

Alles im Lot also für die Squash Factory, für die als Nächstes am 15. Januar 2022 in Zweibrücken ein ganz wichtiges Spiel gegen den aktuellen Tabellenzweiten 1. SC Karlsruhe (14 Uhr) ansteht. Neben Elsherbini, dem Schweizer Nationalspieler Gadola, Bonmalais oder den Engländern Tom Ford und Joshua Masters haben die Saarländer weitere international arrivierte Akteure in ihrer Meldeliste, unter anderem auch den in Frankreich lebenden Japaner Ryosei Kobayashi, der demnächst ebenfalls sein Debüt für die Squash Factory geben soll. Pro Bundesliga-Spiel dürfen maximal zwei ausländische Spieler zum Einsatz kommen. Was den deutschen Stamm angeht, hat Wessela vor der

Runde mit Hendrik Remer und Benedikt Friedl ebenfalls weitere Verstärkungen an Land ziehen können. Remer steht aktuell unter den Top-20 der deutschen Rangliste und ist laut Manager „ein sehr solider Neuzugang für die hinteren Positionen drei und vier“. Im jungen Bayern Friedl sieht er „einen sehr talentierten und hoffnungsvollen Spieler für die Zukunft“.

Eine Einschätzung, die auch auf zwei andere Spieler der Saarbrücker zutrifft, die ihr Talent bereits letzte Saison in der Bundesliga unter Beweis gestellt haben: Der 17 Jahre alte Belgier Nathan Masset und der gleichaltrige Deutsch-Franzose Laszlo Godde spielten in der vergangenen, coronabedingt verkürzten Runde stark auf und schrammten mit dem Team nur knapp an der erneuten Final 4-Qualifikation vorbei. Nur zwei Punkte fehlten gegenüber der Sport-Insel Stuttgart zum zweiten Platz – und das mit einer Mannschaft, deren Durchschnittsalter im zweiten der beiden Quali-Turniere bei gerade einmal 19,5 Jahren lag. „Im ersten Moment waren wir schon ein wenig traurig, dass es so knapp nicht zur Finalteilnahme gereicht hat. Andererseits kann man unserem jungen Team nur ein großes Lob zollen, wie es sich in den beiden Turnieren präsentiert hat. Damit können wir wirklich zufrieden sein“, urteilte seinerzeit Wessela. Diesmal darf es dann gerne ein bisschen mehr sein – im neuen Jahr nimmt die Squash Factory Saar-Pfalz Kurs auf die Playoffs. ●

Infos

Laszlo Godde kürt sich zum deutschen U19-Vizemeister

Der junge Deutsch-Franzose Laszlo Godde von der Squash Factory Saar-Pfalz machte im vergangenen November mit einem großen Erfolg von sich reden: Der 17-Jährige wurde bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Dresden Vizemeister der Altersklasse U19. Erst im Finale musste sich Godde dem dreimaligen U19-Champion Jan Wipperfürth aus Mönchengladbach mit 13:15, 6:11 und 9:11 geschlagen geben.



Laszlo Godde.

Fotos: Christian Lortat

Bexbacher Boxerin Milena Meier ist deutsche U17-Meisterin

Beim Meisterschaftsdebüt direkt zum DM-Titel



„Sie wollte Boxen einfach mal ausprobieren – und es hat ihr auf Anhieb gefallen“, erinnert sich Sandro Krüger an die Anfänge seines Schützlings Milena Meier. Es war vor etwa fünf Jahren, als die heute 16-Jährige erstmals im Training der Boxer beim SSV Wellesweiler vorbeischaute. Daraus ist inzwischen eine echte Erfolgsgeschichte geworden, die im vergangenen Oktober ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte.

Text: David Benedyczuk

Bei den deutschen U17-Meisterschaften in Wittenburg in Mecklenburg-Vorpommern sicherte sich Meier bei ihrer ersten Teilnahme auf Anhieb den Meistertitel. In der Gewichtsklasse bis 75 Kilogramm ließ die junge Bexbacherin Ela Erkan aus Niedersachsen im Finale keine Chance. Nach einigen harten Treffern der Saarländerin warf der Trainer der Gegnerin in der zweiten von drei angesetzten Runden das Handtuch – und die Zehntklässlerin der Galileo-Schule in Bexbach durfte sich freuen: „Gleich bei meinem ersten richtig großen Turnier zu gewinnen, ist ein unbeschreibliches Gefühl“, sagt Meier zu ihrem überaus erfolgreichen DM-Debüt. „Die Tage davor war ich relativ entspannt. Als der Kampfbeginn immer näher rückte, habe ich aber schon die ansteigende Nervosität gespürt“, berichtet die Nachwuchs-Boxerin. Zusammen mit ihrem Trainer Sandro Krüger hatte sie sich recht kurzfristig dazu entschlossen, überhaupt an der Meisterschaft teilzunehmen. „Ich war gut in Form. Und wir wollten es einfach ausprobieren“, verrät Meier – zum Glück haben sie es tatsächlich getan, kann man da wohl nur sagen. „Milena ist die erste weibliche Deutsche Meisterin überhaupt aus unserem Verein – das ist ein wirklich schöner Erfolg, den sie sich hart erarbeitet hat“, sagt Krüger, der die Bexbacherin von Anfang an betreut. An den bisher

größten Erfolg wollen beide im neuen Jahr anknüpfen: „Wir haben vor, nächstes Jahr die U18- und U19-Meisterschaften zu boxen. Milena wird ab dem nächsten Schuljahr auch längere Zeit in Heidelberg sein, um im Rahmen eines Teilzeitinternats am dortigen Bundesstützpunkt eine optimale sportfachliche Begleitung zu haben“, erläutert der 32-Jährige, der neben seiner Rolle als Abteilungsleiter beim SSV Wellesweiler seit dem vergangenen September zudem Präsident der Saarländischen Box-Union (SBU) ist.

Im Verein sei Milena Meier inzwischen ein Vorbild für die eigenen Nachwuchsathleten, sagt Krüger: „Wir hatten bei uns im Verein zuletzt einen Riesenansturm von jungen Frauen und Mädchen“, berichtet der Abteilungsleiter. Insgesamt hat der Verein momentan etwa 120 Mitglieder, gut 70 Prozent davon sind Kinder und Jugendliche. „Wir können mit unserer Jugendarbeit sehr zufrieden sein“, unterstreicht Krüger. Er lädt alle Interessierten herzlich ein, sich bei einem Trainingsbesuch selbst ein Bild vom Boxsport zu machen. Die Wellesweiler Boxer trainieren in der Regel drei Mal die Woche am Dienstag, Mittwoch und Freitag jeweils ab 18 Uhr in der Grundschulturnhalle in Wellesweiler. Aktuell gilt im Zusammenhang mit Corona die 2G-Plus-Regel (nur Geimpfte und Genesene mit aktuellem Test).

Die frischgebackene deutsche U17-Jugendmeisterin kann jedem eine Auseinandersetzung mit der Boxmaterie nur empfehlen: „Jedes Training tut einem gut“, sagt Milena Meier. „Du kannst dich in unserem Sport bei jedem Training voll auspowern, machst etwas für den gesamten Körper und bist dann auch wieder am nächsten Vormittag in der Schule richtig gut konzentriert“, nennt die 16-Jährige einige Vorzüge des Boxsports, der für sie auch in Zukunft weitere tolle Erfolge wie zuletzt bereithalten soll. ●

Deutsche Volleyball Meisterschaften Ü59 in Lebach

Anfang November fand in Lebach die Deutschen Volleyballmeisterschaft Ü59 männlich statt. Der Deutsche Volleyballverband hat diese Veranstaltung an Senior Volley Saar vergeben. Die organisatorische Umsetzung sowie die Wettkampfleitung wurden dabei mit großem Engagement und Fachkenntnis vom TV Lebach sichergestellt. Das Turnier war hochkarätig mit ehemaligen Bundesliga- und Nationalspielern besetzt und begeisterte das Publikum an zwei Tagen mit Volleyball auf immer noch sehr hohem Niveau. Den Deutschen Meistertitel sicherte sich der SV Schwaig (Bayern) vor dem VfL Lintorf (NRW). Im kleinen Finale setzte sich die SG Rodheim (Hessen) gegen den TSV Backnang 1846 (BW) durch. Die Senior Volleys Saar (SL) wurden ausgezeichnete Fünfte und mussten sich in hart umkämpften Sätzen lediglich den drei Erstplatzierten geschlagen geben.

Dieter Hack



Foto: Dieter Hack

Anzeige



Sie: den Traum.
Der Staat: die Förderung.
Wir: die Beratung.

Vorsorge ist Teamwork.

Sichern Sie sich das Maximum an möglichen staatlichen Förderungen. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin. [sparkasse.de/vorsorge](https://www.sparkasse.de/vorsorge)

Weil's um mehr als Geld geht.

 Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

BC 1921 Elversberg im Jubiläumsjahr

BCE-Queuekünstler blicken auf einhundert ereignisreiche Jahre

Fast exakt einhundert Jahre ist es her, da kamen im Gasthaus Karl Euschen in der Hauptstraße zu Elversberg 32 Männer zusammen, um dort den Billardclub 1921 Elversberg ins Leben zu rufen.

Text: David Benedyczuk



Das BCE-Team 1988 mit Joachim Bohrer, Volker Marx, Klaus Bosel und Raymond Ceulemans.

Am 13. September 1921 wählt die Gründungsversammlung den Bäckermeister Karl Moritz zum ersten Vorsitzenden des Vereins, der daraufhin in der Saison 1934/35 erstmals eine errungene Mannschaftsmeisterschaft verzeichnet. Nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren konstituiert sich der BCE am 3. Juli 1949 mit 24 Mitgliedern neu und wählt Willi Höhn zum neuen ersten Vorsitzenden. Die folgenden Jahre sind einerseits geprägt von häufigen Wechseln der eigenen Spielstätte, aber auch von wachsenden Mitgliederzahlen und zunehmendem sportlichen Erfolg. Willi Höhn sorgt 1956 mit dem Gewinn des deutschen Meistertitels in der freien Partie in Bergisch-Gladbach für den ersten nationalen Triumph des BC Elversberg. 1961 ist der BCE Ausrichter der Deutschen Meisterschaft im Cadre 38/2. Höhn, damals Vorsitzender und Organisator der Titelnkämpfe, sichert sich mit dem Heimvorteil im Rücken als aktiver Teilnehmer die Vizemeisterschaft. Es folgen einige turbulente Jahre, die letztlich zu einer ziemlichen Umstrukturierung innerhalb des Clubs führen. Die zwischenzeitliche Krise ist daraufhin aber recht zügig überwunden. Als neues Motto gilt: „Ruhe und Kameradschaft vor Leistung“ – was sich als Erfolgsrezept erweist. In den nächsten Jahren feiert der Verein zahlreiche Erfolge auf nationaler Ebene. Der BCE wächst an Mitgliedern und auch an Spielstärke. Neue Mannschaften werden gebildet. Nach dem Ausbau des damaligen Clublokals Hütten-schenke besteht die Möglichkeit, ein Matchbillard anzuschaffen und somit das Dreibandspiel wieder verstärkt zu fördern.

Fotos: Hiegel, Hartung

Diese Billardvariante sollte sich in den nächsten Jahren zum absoluten Steckenpferd des Vereins entwickeln und später auch die größten Erfolge der Clubgeschichte hervorbringen. Erfolge, die eng verbunden sind mit dem Namen des aktuellen BCE-Vorsitzenden Volker Marx. Im Jahr 1981 tritt er in den Verein ein, erinnert sich noch bestens an die ersten Billard-erfahrungen im alten Vereinslokal „Am Bayerischen Wald“. 1986 wird Marx deutscher Jugendmeister. Nach Achim Feller war er der zweite Elversberger Spieler, dem das gelang. Im selben Jahr erreicht Klaus Bosel den dritten Platz bei den deutschen Meisterschaften im Einband. Bosel und Marx sollten später zu prägenden Akteuren der sportlich erfolgreichsten Elversberger Jahre werden. 1988 erhält der BCE nach dem erneuten Gewinn der Mehrkampf-Vizemeisterschaft in der 2. Liga über ein Relegationsspiel gegen Düsseldorf die Chance zum Aufstieg in die 1. Bundesliga – und schafft den Sprung. Um in der Bundesliga bestehen zu können, verpflichtet der Verein arrivierte Spieler wie Raymond Ceulemans oder Marco Zanetti. 1995 kommt es zur Umstrukturierung der Bundesliga. Es gibt nun eine jeweils eigene Meisterschaft für Mehrkampf und Dreiband. Sechs Jahre später feiert der BCE in der Dreiband-Bundesliga seinen absolut größten Erfolg: „Der 12. Mai 2001 – das war der sportlich größte Moment überhaupt“, erinnert sich Volker Marx noch heute gerne an das dramatische Titelfinale seinerzeit zurück. Diesem ersten Streich lassen die Elversberger Queue-Künstler daraufhin sechs weitere folgen: Nach der erfolgrei-



Das BCE-Team 2001 mit Lutz Schwab, Raymond Ceulemans, Klaus Bosel und Volker Marx.



Das BCE-Team 2017 mit Jean-Paul de Bruijn, Klaus Bosel, Jef Philpoom und Volker Marx.

chen Titelverteidigung 2002 krönt sich das mit internationalen Topstars wie dem Belgier Frédéric Caudron (unter anderem drei Mal Dreiband-Weltmeister 1999, 2013 und 2017) verstärkte Team zwischen 2007 und 2010 vier Mal in Folge zum deutschen Mannschaftsmeister im Dreiband.

Ihren bis dato letzten großen Triumph feierten Bosel, Marx und Co. im Jahr 2017. Am 21. Mai bezwangen sie im heimischen Club-

heim in der Lindenstraße in Elversberg die Gäste vom BCC Witten mit 7:1 und holten damit ihre bereits siebte deutsche Meisterschaft. „Jeder einzelne Titelgewinn war ein absolut tolles Erlebnis“, sagt Marx rückblickend – verbunden mit der Hoffnung, dass die nächsten Jahre viele weitere tolle Erfahrungen bereithalten, wie sie die vergangenen einhundert Jahre Billard beim BC Elversberg hervorgebracht haben. ●

Anzeige

PERFECT MATCH!

KIA XCEED FÜR MTL. IM NEUWAGEN-ABO **349€**

BEREITS IN
2 WOCHEN
BEI DIR!



SPIRIT | 1.5 L T-GDI | 160 PS | BENZINER | AUTOMATIK

DEIN KIA XCEED-ABO:

// 12 MONATE VERTRAGSLAUFZEIT // INKL. 20.000 KM FREILAUFLEISTUNG // INKL. VERSICHERUNG & KFZ-STEUER
// INKL. INSPEKTION & WARTUNG // INKL. ÜBERFÜHRUNGSKOSTEN // INKL. ZULASSUNGSKOSTEN
// KEINE ANZAHLUNG, KEINE SCHLUSSRATE // 24/7 SCHADENAUFNAHME

Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. 5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich. Stand: 12.10.2021.

ASS Athletic Sport Sponsoring | Tel.: 0234 95128-40 | www.ichbindeinauto.de

Partner des:

LSVS

Foto: Rolf Ruppenthal



DFB-Vizepräsident Peter Peters, SFV-Präsident Heribert Ohlmann, DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich, Rolf Zimmer, Winfried Kasper, SFV-Vizepräsident David Lindemann und DFB-Vizepräsident Peter Frymuth.

Rolf Zimmer und Winfried Kasper im DFB-Club 100 aufgenommen

Im Deutschen Fußball Museum in Dortmund fand im Oktober die offizielle Ehrungsveranstaltung für alle diesjährigen Club 100 Mitglieder statt.

Rolf Zimmer vom FC Niederlinxweiler und Winfried Kasper vom SC Blies Bliesransbach wurden persönlich vom DFB-Vizepräsidenten Peter Peters für ihre außerordentlichen Tätigkeiten und ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet. Unter den weiteren Gästen aus der Welt des Fußballs nahmen – neben zahlreichen weiteren prominenten Vertretern – unter anderem auch DFB-Vizepräsident Peter Frymuth, DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich, DFB-Botschafter für Fair-Play Jimmy Hartwig, Bundesliga-Schiedsrichter Patrick Ittrich, Hall-of-Fame Mitglied Renate Lingor und der Weltmeister von 2014 Benedikt Höwedes teil.

Der Vizepräsident des Saarländischen Fußballverbandes (SFV), David Lindemann, gratulierte ebenfalls den Preisträgern: „Ich danke Rolf Zimmer und Winfried Kasper ganz herzlich für ihr außergewöhnliches Engagement für den Fußballsport und gratuliere ihnen ganz herzlich zur Aufnahme in den Club 100 des DFB. Sie stehen stellvertretend für unsere vielen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen und im Verband.“

Das abwechslungsreiche Programm umfasste interessante Gesprächsrunden rund um das Thema Fußball im Allgemeinen und das Ehrenamt im Speziellen.

Seit der Gründung der Aktion Ehrenamt im Jahr 1997 verleiht der DFB in Zusammenarbeit mit seinen Landesverbänden jährlich den DFB-Ehrenamtspreis. Das nun seit über 20 Jahren fortlaufende Bestehen macht die Aktion Ehrenamt gleichzeitig zur am längsten bestehenden Aktion des DFB. Im Laufe der Zeit hat sich die Aktion stetig weiterentwickelt, ohne jedoch ihren bewährten Kern zu verlieren. Dieser besteht darin, dass die Ehrenamtsbeauftragten mit viel Fingerspitzengefühl die Preisträger*innen – eine*n aus jedem der 266 Fußballkreise – auswählen. Diese werden, stellvertretend für die 1,7 Millionen ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Amateurvereinen, für ihre hervorragenden ehrenamtlichen Leistungen ausgezeichnet. Alle Preisträger*innen werden seitens der Landesverbände zu Dankeschön-Wochenenden eingeladen, die unter anderem öffentlichkeitswirksame Ehrungen, sportpolitische Diskussionen mit Prominenten und Besuche von Bundesligaspielen beinhalten. Aus allen Kreissieger*innen werden anhand eines bestimmten Kriterienkatalogs zudem nochmals die einhundert herausragend engagierten Ehrenamtlichen für ein Jahr in den „Club 100“ des DFB aufgenommen.

Mehr Informationen zur Aktion Ehrenamt sowie der DFB-Anerkennungskultur: www.dfb.de/ehrenamt



Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



Newsletter —

04/2021

Im Porträt: Tim Hellwig
Fotos: Andreas Schlichter



Alles auf Paris ausgerichtet

Triathlet Tim Hellwig läuft, schwimmt und radelt für sein Leben gern. Im Jahr 2021 so erfolgreich wie noch nie zuvor – obwohl er anfangs die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio verpasst hatte. Nach einer langwierigen Leidenszeit mit unterschiedlichen Verletzungen ist ihm 2021 der internationale Durchbruch gelungen. Zuerst wurde er mit dem HYLO Team Saar, dem er seit etwa vier Jahren angehört, erstmals Deutscher Meister. Nur drei Wochen später triumphierte der gerade einmal 22-jährige Athlet der DJK SG St. Ingbert erstmals bei einem Rennen der WM-Serie in Hamburg.

von Sebastian Zenner

Fotos: Andreas Schlichter

Mit 16 Jahren dann zog er ins Internat der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken, besuchte fortan das Sportgymnasium am Rotenbühl und wechselte von seinem Heimatverein TV Mußbach zur DJK SG St. Ingbert. Aus dem Neustädter wurde ein Neu-Saarländer. „Hier ist die Schule einfach perfekt mit dem Sport kombiniert und das war für mich der optimale Start“, erklärt das große Triathlon-Talent. Sechs Jahre ist das inzwischen schon her. Heimweh verspürte er nicht. Dazu fehlte ihm schlichtweg die Zeit: „Man ist hier mit Schule, Sport und den vielen Leuten, die man dabei so trifft, den ganzen Tag beschäftigt“, berichtet er und will diese Erfahrung nicht missen: „Ich habe die Entscheidung nie bereut und würde es jederzeit wieder so machen. Das war echt cool.“ Auch der gewöhnungsbedürftige saarländische Dialekt und vor allem die Saarländerinnen und Saarländer hat er liebgewonnen. Heimweh hat er auch deshalb immer noch nicht. Die Häufigkeit der Besuche pro Jahr in der alten Heimat hat folgerichtig abgenommen, aber wichtige Ereignisse wie Geburts- und Feiertage locken ihn dann doch immer wieder nach Neustadt an der Weinstraße.

Nach dem Abi absolvierte Tim Hellwig die Grundausbildung bei der Bundeswehr und kann sich seither als Sportsoldat voll auf seine Karriere konzentrieren. Schnell wurde er in den Perspektivkader der Deutschen Triathlon

berufen und arbeitete sich mit starken Leistungen immer weiter hoch: Es folgten die ersten Teilnahmen an einer Deutschen Meisterschaft, einem Europacup und einem Weltcup. Allerdings lief es im wahrsten Wortsinn nicht immer reibungslos und Hellwig hatte immer wieder mit unterschiedlichen Verletzungen zu kämpfen – darunter auch „der eine oder andere Ermüdungsbruch“. Offenbar konnte der restliche Körper mit dem Tempo, das Geist und Muskulatur in Sachen Leistungsfähigkeit vorlegten, nicht mithalten. „Der Körper musste sich erst an die große Belastung gewöhnen“, weiß Hellwig, „Das hat einfach etwas Zeit gebraucht.“

Seit sich der Körper an die hohen Anforderungen gewöhnt hat, steigert sich Tim Hellwig wieder von Rennen zu Rennen. Dass er mit gerade einmal 22 Jahren schon so erfolgreich unterwegs ist, ist bemerkenswert. Schließlich erreicht ein Triathlet sein bestes Sportler-Alter eigentlich erst mit Ende Zwanzig, Anfang Dreißig. „Ich habe ja noch ein paar Jahre, um mich weiterzuentwickeln – aber es ist schon cool, wenn man so früh merkt, dass man langsam ganz vorne mitmischen kann. Je schneller es nach oben geht, desto besser.“ Sein großer Vorteil ist die Ausgeglichenheit. Die persönliche, aber auch die sportliche. Obwohl er ursprünglich vom Schwimmen kommt, hat er auch in den anderen Disziplinen seine Stärken. „Es gibt überall noch Luft nach oben“, meint er so bescheiden wie kämpferisch.

„Natürlich gibt es auch mal Tage, an denen ich gar keine Lust auf Training habe“, gibt er zu. Beispielsweise wenn es regnet und er sein Fahrradtraining drinnen und „auf der Rolle“, also quasi auf einem Heimtrainer für Profis, absolvieren muss. „Da zählt man schon mal die Minuten runter“, verrät er, aber lässt auch durchblicken, weshalb er so leistungsstark ist, wie er ist: „Man zieht es dann trotzdem durch, weil man ja das große Ziel immer im Hinterkopf behält.“

In den kommenden beiden Jahren ist bei Hellwig alles auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2024 in Paris, also quasi vor der eigenen Haustür, ausgerichtet. „Dafür ist Konstanz sehr wichtig, deshalb hoffe ich, verletzungsfrei zu bleiben und meine Leistung weiter so zu bringen, dass ich in Paris an der Startlinie stehen darf“, betont er.



// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung



Quereinsteigen ins duale Studium

Mitarbeitende und Mitglieder ohne Abitur qualifizieren

Auch kleinere Vereine und Verbände treiben die Professionalisierung von Verwaltung und Sportangebot zunehmend voran. Damit dieses Vorhaben gelingt, sind meist hochqualifizierte Fachkräfte erforderlich, die über das entsprechende Know-how verfügen. An der DHfPG können Vereine sowie Verbände ihre Beschäftigten oder Mitglieder auch ohne Abitur auf Hochschulniveau qualifizieren.

Die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) ist eine akkreditierte private Hochschule, deren Lehrangebot sich besonders durch das duale Studiensystem auszeichnet, das aus einem Fernstudium mit kompakten Lehrveranstaltungen plus betriebliche Tätigkeit besteht. Die Lehrveranstaltungen können vor Ort am Studienzentrum in Saarbrücken und an acht weiteren Studienzentren deutschlandweit sowie digital absolviert werden. Bereits mehr als 4.300 Unternehmen, darunter Sportvereine und -verbände, Fitnessstudios und Sportgerätehersteller, vertrauen auf die DHfPG, ausgezeichnet als „Beste private Hochschule im Bereich Gesundheit“.

Das Studienangebot

Die Studierenden können gemeinsam mit ihrem Ausbildungsbetrieb aus insgesamt sechs Bachelor-Studiengängen den passenden auswählen.

Die dualen Bachelor-Studiengänge der DHfPG:

- B. Sc. Sport-/Gesundheitsinformatik
- B. A. Fitnessökonomie
- B. A. Sportökonomie
- B. A. Gesundheitsmanagement
- B. A. Fitnesstraining
- B. A. Ernährungsberatung

Besonders im Bachelor-Studiengang Sportökonomie erlangen die Studierenden wichtige Kompetenzen, um Schlüsselpositionen z. B. in Vereinen, Verbänden sowie in kommerziellen Sport- und Freizeitanlagen zu besetzen. Sie lernen u. a., wie volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen – unter Berücksichtigung der sport- und vereinsrechtlichen Besonderheiten – auf die Anforderungen der Sportbranche übertragen werden. Auch das operative und strategische Sportmarketing spielt eine wichtige

Rolle im Studium. Darüber hinaus bietet die DHfPG vier weiterführende Master-Studiengänge (z. B. Sportökonomie), ein Graduiertenprogramm sowie mehr als 100 Hochschulweiterbildungen an.

Die Vorteile von dual Studierenden:

- **Hohe Anwesenheitszeiten** im Verein und maximale Flexibilität durch duales Studiensystem
- **Vollwertige Mitarbeit im Tagesgeschäft** und frühe **Übernahme von Verantwortung** aufgrund des hohen Anteils an praktischer und vereins-/verbandsspezifischer Tätigkeit
- **Imagegewinn** als Ausbildungspartner einer akkreditierten privaten Hochschule, öffentlichkeitswirksam präsentiert durch eine Urkunde und Aufkleber
- Für bestimmte Studienmodule können **bis zu 11 Trainerlizenzen, kaufmännische und sonstige Qualifikationen** der BSA-Akademie erworben werden

Dual studieren auch ohne Abitur

An der DHfPG können auch Mitarbeitende oder Mitglieder qualifiziert werden, die über keine direkte Hochschulzugangsberechtigung verfügen. Sind die Voraussetzungen erfüllt, kann die Bewerbung zu einem Studium als „beruflich besonders qualifizierte Person“ erfolgen.

Kontaktieren Sie uns jetzt!

Sie möchten Ausbildungspartner der DHfPG werden? Dann rufen Sie uns an unter Tel.: +49 681 6855 580. Wir beantworten Ihnen gern Ihre Fragen u. a. zu den Themen „Duales Studiensystem“, „Studieren ohne Abitur“ oder „Studierende finden“.

www.dhfpg.de/ausbildungsbetriebe

DHfPG und BSA-Akademie

Ihre starken Partner für duales Studium und Weiterbildung

Präsenzphasen jetzt auch digital!



DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT GmbH & Co. KG

1. PLATZ

Testsieger Private Hochschulen Gesundheit

Service und Angebot
TEST Dez. 2020
8 Hochschulen

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut

ntv



Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences



BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management

dhfpg-bsa.de



ARAG. Auf ins Leben.



Auf Sicherheit programmiert

Ob Virus oder Hacker-Angriff: Der ARAG CyberSchutz für Sportvereine unterstützt Ihren Verein durch effektive Sofort-Maßnahmen und schützt Sie vor den finanziellen Folgen durch Cyber-Kriminalität.

Mehr unter www.ARAG-Sport.de



Landessportverband für das Saarland, Hermann-Neuberger-Sportschule 4, 66123 Saarbrücken
 ZKZ 13344, Postvertriebsstück +4 Deutsche Post 

Das Glück im Paket: DER WOCHENEND-SCHEIN

10,95 €



6 Quicktipp-Chancen:

- 1 x  **LOTTO 6aus49**
- 1 x **EUROJACKPOT**
- 2 x  **Spiel 77**
- 2 x  **SUPER 6**



Einfach abgeben und mitspielen!

Ziehungstage: Eurojackpot am Freitag – LOTTO 6aus49, Spiel 77 und SUPER 6 am Samstag.